

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

216 (18.9.1931)

VOLKSFREUND

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getheilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, der bei Nichterfüllung des Zeitungsplanes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Anstehen außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe L. 2. o. Schloß der Neuen-Weiden 8 Uhr vormittags

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abzugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Gaylordstr. 10 Pfennig o. Geschäftsort und Adressen: Karlsruhe, Hauptstr. 23 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Postfach-Nummern: Karlsruhe, Hauptstr. 23 o. Baden, Jakobstr. 12; Rastatt, Rosenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 216

Karlsruhe, Freitag, den 18. September 1931

51. Jahrgang

Der Matrolentreck

Die englische Admiralität hat die Londoner Presse drängen erlassen, in ihren Meldungen und Betrachtungen über die Vorkommnisse in der atlantischen Flotte das Wort „Meuterei“ zu vermeiden. Sie selbst bezeichnet diese Vorkommnisse lediglich als einen „Streik“ und die gesamte englische Presse ist dem Wunsch der Admiralität nachzukommen. Richtig ist, daß es sich um eine reine Lohnbewegung handelt, um eine kollektive Verweigerung der Arbeit einer etablierten angeordneten Kürzung des Soldes.

Die britische Wehrmacht besteht seit jeher aus Berufssoldaten und Matrosen, die auf Grund festgesetzter Arbeitsbedingungen und Soldsätze auf eine im Voraus bestimmte Zahl von Jahren angeworben werden. Wenn nun der Staat von sich aus plötzlich diese Bedingungen verschlechtert, so begeht er damit einen offensichtlichen Vertragsbruch. In diesem Sinne gilt das allerdings ebenfalls für die Staatsbeamten, die nicht der Wehrmacht angehören. Die Frage, ob den Beamten ein Streikrecht zusteht, ist jedoch eines der schwierigsten und umstrittensten Probleme der neuen Zeit. Gerade vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus läßt sich da manches einwenden. Der Beamte ist pensionsberechtigt, er ist gegen plötzliche Arbeitslosigkeit geschützt. Er braucht nicht wie jeder Arbeiter und Angestellte sich vor den Folgen der Wirtschaftskrise oder vor der Willkür eines unsozialen Arbeitgebers zu fürchten. Außerdem wird er aus Mitteln der Allgemeinheit bezahlt, der zu dienen sein Beruf ist, so daß eine Gleichstellung auf dem Gebiet des Streikrechts eine klare Bevorzugung der Beamenschaft gegenüber der Arbeiterchaft bedeuten würde.

sehr schweren Schlag. Er ist jedenfalls ein Symptom dafür, wie sehr alle bisherigen Bearbeiter in der heutigen Zeit durch eine Wirtschaftskrise von noch nie da gewesener Stärke erschüttert worden sind. Die englische Arbeiterchaft empfindet schon deshalb Sympathie mit den streikenden Matrosen, weil sie hofft, daß ihre Lohnbewegung Erfolg haben wird und infolgedessen die Regierung auch ihr sonstiges Sparprogramm wird revidieren müssen.

Man darf sich aber nicht darüber täuschen, daß dieser Vorgang von außerordentlicher Tragweite sein kann. Es sei nur daran erinnert, wie in Deutschland nach der letzten Notverordnung, die eine Kürzung sämtlicher Beamtengehälter vorsah, der Chef der deutschen Heeresleitung, Freiherr v. Hammerstein, auf eigene Faust einen Erlaß herausgab, wonach diese Kürzungen sich nicht auf die Angehörigen der Wehrmacht erstrecken würden. Der Protest der öffentlichen Meinung gegen diese selbstherrliche Anknüpfung, der eine klare Bevorzugung der Reichswehr und der Reichsmarine gegenüber den übrigen Teilen des Volkes bedeutet hätte, hat dazu geführt, daß dieser Erlaß zurückgenommen und eine besondere Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem Reichswirtschaftsministerium in Aussicht gestellt wurde. Man hat freilich selber nichts mehr darüber gehört.

Es wäre sehr kurzschichtig, wenn die deutsche Arbeiterchaft die Nachricht von der englischen Flottenmeuterei mit Begeisterung begrüßen würde. Es gehört schon die abgrundtiefe Dummheit der deutschen Kommunisten dazu, in diesen Vorgängen den Beginn einer revolutionären Bewegung zu erblicken. Die englischen Matrosen haben in derselben Stunde, in der sie die Arbeit verweigerten und das Auslaufen der Schiffe verhinderten, drei Hurras auf König Georg ausgedrückt und spontan die englische Kriegsmarine gebührend saluirt, um zu demonstrieren, daß sie nach wie vor lokale Untertanen seiner britischen Majestät und patriotische Staatsbürger bleiben wollen, die sich nur gegen wirtschaftliches Unrecht zur Wehr setzen. Das hinderte aber die Rindfleischkammer des zentralen Matrosen-KPD nicht, ein angebliches Telegramm an die meutenden Matrosen Englands zu verlesen, in dem sie ihnen erklärten, was sie zu tun haben: Sie sollen „Lohn und entschlossene Meuterei“ fortsetzen, sich keiner Disziplin fügen, die Offiziere entwerfen und von den Schiffen jagen, wenn sie frech würden. Von Berlin aus seien die Heine Neumann und Thalmann den englischen Matrosen ausgemacht, daß sie in Wirklichkeit keine bloße Lohnbewegung, sondern einen „politischen Klassenkampf“ gegen die Staatsmacht der imperialistischen Bourgeoisie“ führen.

Dieses angebliche Telegramm ist natürlich überhaupt nicht abgeschickt worden. Es stellt lediglich ein Dokument „revolutionärer“ Phrasendrescherei dar. Wenn die Kommunisten den englischen Matrosen in den Rücken fallen, sie distanzieren, die reaktionäre Bourgeoisie gegen sie aufstehen wollten, so konnten sie gar nicht anders handeln. Das britische Reich, das trotz aller Krisen festgefügt dasteht, wird auch diese ernste Episode spielend überwinden.

Der mißlungene Putsch

Von Julius Deutsch

Führer des Republikanischen Schutzbundes Oesterreichs

Zust in dem Augenblick, in dem das finanziell ausgeblutete Oesterreich vor den Mächten des Völkerbundes stand, um eine beschließende Kredithilfe zu erbitten, erhoben die Heimatschützer die Fahne des Aufstands. Der Augenblick wirtschaftlicher Not und Verzweiflung erschien ihnen gerade gut genug, um als Gelegenheit zu dienen, endlich loszulassen, endlich den so heiß ersehnten „Marsch nach Wien“ anzutreten. Von diesem Marsch nach Wien haben sie seit Jahr und Tag geträumt. In den Bierischen der kleinen Provinzstädte haben die unterschiedlichen Fortmeister und Notare, Wertingenieure und Advokaten großartige Pläne entworfen, wie man es anstellen müsse, um Wien zu erobern. Als sich dann in diese Gesellschaft rabiatere Spießbürger pensionierte Offiziere einreihen, ja als schließlich leibhaftige Generale an die Spitze traten — da war man des Erfolges gewiß.

Freilich, als es ernst wurde, kam es ganz anders, als man es sich zu Hause sein läuberlich ausgedacht hatte. Da, die erste Phase des Putsches ließ sich ganz gut an. Man hängte sich den Karabiner um, steckte den Revolver in den Gürtel und so nach Komitatsch-Art gerüstet, ging es zur Bezirkshauptmannschaft. Dort saß als gebietender Bezirkshauptmann ein guter Bekannter, mehr noch ein „Kamerad“, der selbst Mitglied der Heimwehr war und der tags zuvor am Bierisch genau so kräftig auf die Roten und die Juden geschimpft hatte, wie die anderen Heimwehrmänner. Mit dem Manne ließ sich also reden. Anstandshalber hatte er bisher von den Vorbereitungen zum Putsch offiziell keine Kenntnis genommen. Er tat auch jetzt sehr erstaunt, fügte sich aber unter Augenwinkeln der neuen Gewalt und ließ die Kameraden Heimatschützer gewähren. So erfolgten diese in der unblutigsten Weise die ersten Siege.

Unter großem Getöse wurde nun Priemers Manifest platziert. Der kleine Judenburger Advokat hatte sich selbst zum „Staatsführer“ ernannt. Als solcher entband er alle Militär-, Gendarmerie- und Polizeibeamten ihres Eides, erklärte, daß er die Macht im Staate übernehme, den Oberbefehl über das Bundesheer selber führen werde, daß das Standrecht proklamiert sei und tat überhaupt recht großartig.

Obersteiermärks Städte und Märkte schienen dem neuen Diktator zu flühen zu liegen. Nun auf nach Wien! Die pensionierten Generale Englisch-Poppa und Puchmannar, die bis vor kurzem hohe Kommandoposten im Bundesheer bekleideten und die erklärten Lieblinge des Heeresministers Raugoin waren, hatten die Pläne in allen Einzelheiten entworfen. Darnach sollten die Mannen Priemers durch das Mürital über den Semmering gegen Wien ziehen, indes eine zweite Kolonne durch das Ennstal in den Raum von Amstetten zu marschieren hätte. Dort würden, so war es vereinbart worden, die Jägerbataillone des Starhemberg zu den Putschisten stoßen. Gemeinsam sollte es nach Wien gehen. In den Mauern der Bundeshauptstadt wollten sich die Sieger Priemer und Starhemberg die Hände reichen. Die grünweißen Fahnen zur feilischen Besetzung Wiens waren schon vorbereitet.

Die so fein eingefädelte Sache bekam infolgedessen ein Loch, als die Organe der Staatsregierung sich nach einigem Zögern entschlossen, Widerstand zu leisten. Sie waren gezwungen dies zu tun; denn der Republikanische Schutzbund hatte mit Witzgeschwindigkeit mobil gemacht und keinen Zweifel darüber gelassen, daß er entschlossen sei, selber Ordnung zu machen, wenn dies der Staatsgewalt nicht in der kürzesten Frist gelingen sollte. Eine Abordnung des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei und des Bundes der freien Gewerkschaften war bei der Regierung erschienen und hatte sie vor die Alternative gestellt, entweder mit eigenen Kräften den Putsch niederzuwerfen oder der Aktion des Republikanischen Schutzbundes gewärtig zu sein.

Die nun einsetzende Aktion, des Bundesheeres und der Gendarmerie stieß auf mannigfache innere Hemmnisse. Vor allem wurde sie durch den steiermärkischen Landeshauptmann, Dr. Rintelen, sabotiert. Dieser Führer der Christlichsozialen stand seit jeher mit den Heimwehren in enger Verbindung. Wenn er gewollt hätte, dann hätte er auch von den Vorbereitungen zum Putsch etwas erfahren können; denn er ist in seiner amtlichen Eigenschaft Chef der Gendarmerie des Landes Steiermark. Aber diese Gendarmerie, in der es zahlreiche Heimwehrmänner an führenden Stellen gibt, hatte von den Vorbereitungen der Heimwehr keine blasse Ahnung! Wie sollte auch der Vizepräsident der steiermärkischen Landesgendarmerie, Meißner, etwas davon wissen, daß der Führer der Heimatschützer, eben derselbe Meißner, einen Putsch vorbereite? Nein, da wußte die eine Hand nicht, was die andere tat.

Der Putsch Priemers war indes so dilettantisch vorbereitet und so operettenhaft durchgeführt, daß er zusammenbrechen mußte. Die Staatsgewalt behandelte die Putschisten nach ihrer Niederlage so schonend als nur irgend möglich. Die Heimwehrverbände konnten, ohne von der Gendarmerie oder der Wehrmacht gestört zu werden, ihre Waffen in Sicherheit bringen. Von einem energischen Durchgreifen gegen die Putschisten ist, wenn auch einige ihrer Führer verhaftet wurden, gar nicht ernsthaft die Rede. Es besteht die Gefahr, daß die Verfolgung der Putschisten im Sande verläuft. Das ist auch offenbar die Absicht des rechten Flügels der Christlich-

Stillhalteabkommen in Kraft

WTB. Basel, 17. Sept. Die WZ. gibt bekannt, das sogen. Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Banken und zwischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatigen Ausbruch von Forderungen gegen Deutschland vorstelt, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wonach die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder heute verständigt worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Die neue Stinnesaffäre

Diziplinarverfahren gegen Landgerichtsdirektor Arndt beantragt

Berlin, 17. Sept. Auf Grund der vom Senatspräsidenten beim Kammergericht, Schönfeld, im Auftrag des Kammergerichtspräsidenten im Dienstweg geführten Ermittlungen hat der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht die Eröffnung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen den Landgerichtsdirektor Arndt und gleichzeitig die Amtssuspension bei dem Disziplinarerat des Kammergerichtes beantragt. Der Disziplinarerat des Kammergerichtes hat auftragsgemäß das förmliche Disziplinarverfahren gegen Arndt eröffnet und gleichzeitig die Amtssuspension angeordnet. Dem Landgerichtsdirektor Dr. Arndt wird fabelhaftes Verhalten als Vorisgender des Stinnes-Prozesses zur Last gelegt.

Berlins Polizei zuverlässig

Berlin, 17. Sept. (Eig. Draht.) In Berlin hat sich kein einziger Polizeioffizier an dem Stahelhelm-Vollständigung beteiligt. Wir registrieren dieses Ereignis als neuen Beweis für die Zuverlässigkeit der republikanischen Polizei in der Reichshauptstadt.

Start des „Graf Zeppelin“ zur zweiten Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist bei günstigen Wetter, aber Windstille, um 1,15 Uhr früh zur Südamerikafahrt aufgestiegen.

Man sieht, Deutschland läßt sich nicht so schnell unterkriegen — wenn auch nur im Luftschiffwesen. England verkauft sein Luftschiff aus Erparnisgründen. Wir aber fliegen serienweise in der Welt herum. Wir haben ja.

Völkerbund fordert Zusammenarbeit

Deutsch-französische Erkenntnisse im Wachstum

Genf, 17. Sept. In der Kommission der Völkerbunderversammlung erklärte der französische Handelsminister Rollin: Die Handelslosigkeit droht zuzunehmen, und darum müsse man jetzt handeln. Nicht könne es zu spät sein. Rollin verbreitete sich dann über die Lösung, die man im Geiste wirtschaftlicher Solidarität vorsehen habe, um die schwere Krise zu mildern. Sodann besprach er die Frage der großen öffentlichen Arbeiten. Europa, so erklärte er, müsse sich organisieren und soweit als möglich wechselseitige Hilfe leisten. Die Durchführung der öffentlichen Arbeiten müsse beschleunigt werden. Frankreich sei von dieser Notwendigkeit so durchdrungen, daß es schon durch die Einleitung einer gemischten Kommission die Initiative hierzu ergriffen habe. Solche Maßnahmen könnten die Krise wohl mildern, aber nicht lösen, weil sie nicht die mittelbaren und unmittelbaren Ursachen berühren. An die Stelle der Unordnung müsse man die Ordnung setzen. Die Vertreter der Produktion in den verschiedenen Ländern müßten gemeinsame Mittel zur Lösung der Krise finden. Man müsse gewissermaßen zu einem internationalen Wirtschaftsabkommen gelangen.

Ministerialdirektor Dr. Bosse-Deutschesland betonte, daß er als deutscher Vertreter besonders darauf sei, von der schweren Krise Deutschlands zu sprechen. Er sei dem französischen Handelsminister dankbar, daß er den Ernst der Arbeitslosigkeit so ausdrücklich betont habe. Die deutsche Regierung sei durchaus von der Notwendigkeit durchdrungen, zu einer Stabilisierung der Handelsbeziehungen und der Aufrechterhaltung der europäischen Handelsverträge mindestens für eine gewisse Zeit zu gelangen. Die Wirtschaftspolitik der einzelnen Staaten, wie sie sich jetzt ankündigt, lasse nichts Gutes erwarten. Zollserhebungen auch in Ländern, die bisher eine freie Handelspolitik verfolgt hätten, seien in Aussicht genommen. Dies werde von außerordentlicher Bedeutung für Europa sein. Noch schlimmer sei die Politik der Einfuhrverbote. Man müsse sich fragen, ob man wirklich glaube, mit derartigen Mitteln der europäischen Not steuern zu können. Die von einzelnen Staaten zu ihrem Schutz empfohlenen handelspolitischen Mittel müßten die betreffende Wirtschaft nur noch stärker in den Strudel ziehen. Völlig einverstanden sei die deutsche Delegation mit dem von Rollin vertretenen Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit der Präferenzen. Dem Gedanken industrieller Zusammenarbeit stehe Deutschland immerhin gegenüber.

sozialen, der noch immer in den entscheidenden Augenblicken die Politik der bürgerlichen Parteien Österreichs bestimmt hat.

Wären sich indes die bürgerlichen Parteien und die Regierung zu dem Witz und seinen Hintermännern stellen wie immer. Die Sozialdemokratie und der Republikanische Schutzbund werden sich nicht irremachen lassen, ihre Tätigkeit zum Schutze der Republik und der demokratischen Ordnung fortzusetzen. Sie haben vom ersten Augenblick an erkannt, daß der Witz des Priemer keineswegs der Narrenstreich eines isolierten Bandenführers gewesen ist. Sie wiesen mit Recht darauf hin, daß die Einigung der Heimwehrführer, die vor wenigen Wochen unter dem Protektorat des Prälaten Seipel zustande gekommen ist, offenbar der Vorbereitung des Witzes gedient hat. Seipel selbst hat sich dann freilich — wie immer in gefährlichen Augenblicken — rechtzeitig zurückgezogen. Aber sein Werk, die Einigung der Witzführer, blieb bestehen. Und dieses Werk zeitigte als reife Frucht den Staatsstreich Priemers und Starhembergs.

Starhemberg, der vor einem Jahre durch die Tüde der christlichsozialen Politik Innenminister gewesen ist, sitzt nun hinter Schloß und Riegel. Es ist kaum anzunehmen, daß ihm diese Haft sehr wehe tun wird. Die Christlichsozialen werden schon dafür sorgen, daß der „Fürst“ möglichst schonend behandelt werde und bald wieder seine Arrestzelle verläßt. Auch den übrigen Witzisten wird es wahrscheinlich nicht an den Kragen gehen. Sie sind zu sehr mit christlichsozialen Würdenträgern verflochten, als daß man ihnen nahetreten könnte. Sie wissen auch offenbar zu viel von den Verbindungen christlichsozialer Mandatäre mit den Witzisten. Man wird sich da schon hüten, sie zum Sprechen zu bringen.

Solange aber die Verbindung putschistischer Elemente mit bürgerlichen Parteien und Organisationen besteht, wird Österreich nicht zur Ruhe kommen. Der Witz Priemers ist mißlungen, aber nachdem man die Heimwehrbanden nicht entworfen hat, kann irgendeiner aus ihren Reihen bald sein Nachfolger werden.

Die Verteidigung der Republik und der demokratischen Ordnung ruht unter diesen Verhältnissen in erster Linie auf den Schultern der organisierten Arbeiterklasse und ihrer Verteidigungsorganisation, dem Republikanischen Schutzbund. Wir sind dessen gewiß, daß das österreichische Proletariat, das sich in den aufregungsvollen Tagen des Priemer-Starhemberg-Witzes so prächtig geschlagen hat, auch in allen künftigen Kämpfen seinen Mann zu stellen wissen wird. Die sozialistische Arbeiterbewegung, die prächtvolle Disziplin und die Einigkeit der österreichischen Arbeiter sind die Bürger der demokratischen Entwicklung Deutschösterreichs.

Kompromißerei mit den Heimwehrputschisten

Wien, 17. Sept. (Eig. Draht.) In Linz wurden am Donnerstag mit Ausnahme von Starhemberg und Generalmajor Fuchsmayr alle im Zusammenhang mit dem Heimwehrputsch Verhafteten auf freien Fuß gesetzt. Auch Graf Coreth, in dessen Schloß Starhemberg verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Ob die Untersuchung gegen die hinfertigenen Putschisten weitergeführt wird, ist amtlich bisher nicht mitgeteilt worden. Die Entlassung wird damit begründet, daß die Heimwehr des Orlers Kirchdorf, von wo aus der oberösterreichische Putsch ausging, angeblich nicht Starhemberg und seinem Anhang untersteht, sondern der steiermärkischen Heimwehleitung.

In Graz wurden dagegen am Donnerstag wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Festgenommen wurde der militärische Kreisleiter des amtlichen steierischen Heimatschutzes, Oberst i. R. Kober, der Verbandssekretär des Heimwehvereines Mally und ein Dr. Weiker von der alpinen Montangesellschaft. In Leoben wurde ein Beamter der alpinen Montangesellschaft, ein Berginspektor Trojan, der in der vorigen Woche 300 Rückfälle für die Heimwehr beisteht hat, hingerichtet. Gegen ihn ist ein Steckbrief erlassen.

Als in Leoben zwei Ingenieure der Alpinen verhaftet werden sollten, kam es zu einem Konflikt zwischen Gendarmerie und Polizei, da Landesbauwamann Rintelen der reaktionären Gendarmerie den Auftrag gegeben hatte, allein zu handeln. Einer der Verhafteten mußte infolgedessen von der Polizei wieder freigelassen werden.

Wien, 17. Sept. Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Landesführer des oberösterreichischen Heimatschutzesverbandes, Ernst Rüdiger Starhemberg und Generalmajor A. D. Franz Fuchsmayr, die Montag früh im Zusammenhang mit dem Priemer-Witz verhaftet worden waren, heute abend aus der Haft entlassen worden.

SPD, Wien, 17. Sept. (Eig. Draht.) Am Donnerstag nachmittag wurden die beiden Kapfenberger Opfer des Heimwehrputsches in das Krematorium überführt. Ein riesiger Zug folgte dem Leichwagen. Die Trauerrede hielt der Führer des Schutzbundes, Dr. Deutsch.

Wien, 18. Sept. (Funkdienst.) Wie die Graser Tagespost berichtet, ist der Putschist Priemer inzwischen in Italien eingetroffen.

Wien, 17. Sept. Die Wiener Staatsanwaltschaft hat gegen den Putschisten Priemer einen Steckbrief erlassen. In Radkersburg kam es am Mittwoch vor dem Gerichtsgesamnis wiederholt zu Kundgebungen gegen die Verhaftung des Grafen Stürgk, der Priemer nachweislich zur Flucht verholfen hat.

Österreichs Kreditwünsche und Sparvorschläge

Genf, 17. Sept. (Eig. Draht.) Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat am Donnerstag seine Arbeiten zur Untersuchung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Österreichs und ihrer Abhilfe beendet. Es wurde eine Einigung über die Vorschläge des österreichischen Bundeskanzlers Buresch sowohl bezüglich der Sparmaßnahmen als auch bezüglich der Kreditgewährung erzielt. Außerdem hat sich der Bundeskanzler vorbehalten, zunächst über das Ergebnis der Verhandlungen mit den österreichischen Parteien zu verhandeln. Fernerhin soll eine endgültige Entscheidung über die Annahme des Abkommens nicht getroffen werden. Das Komitee wird dem Rat über das Ergebnis der Verhandlungen einen Bericht vorlegen, in dem die notwendige Finanzhilfe festzusetzen wird.

Am einzelnen erklärte Bundeskanzler Buresch vor dem Komitee: Die österreichische Regierung ist entschlossen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und alle notwendigen Maßnahmen im Interesse des österreichischen Kredits und Geldwesens durchzuführen. Sie beabsichtigt, die bereits eingeleitete Sparaktion noch in diesem Jahr fortzusetzen. Die Regierung beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Völkerbund ein Sachverständigenbüro über das Bahnwesen zu veranlassen. Die notwendige Verstärkung des Gleichgewichts im Haushalt der Länder und Gemeinden werde ähnliche Maßnahmen und Sparmaßnahmen erfordern. Die Regierung werde ferner mit Rücksicht auf die Garantie, die sie für die Kreditanstalt übernommen habe, auf eine angemessene Herabsetzung der Verwaltungskosten dringen. Zunächst bedürfe die österreichische Regierung einen Kredit von 250 Millionen Schilling.

Französl. Gewerkschaftskongreß

Solidarität der deutsch-französischen Arbeiterschaft

Paris, 17. Sept. In seiner Rede auf dem Gewerkschaftskongreß rechtfertigte Zoubaux in meisterhafter Weise die Geschäftsführung des Frankfurter und widerlegte die gegen ihn erhobenen Vorwürfe in Bezug auf seine Zugehörigkeit zur französischen Völkerbundsdelegation. Zoubaux gab zu, daß die Ergebnisse nicht immer den Erwartungen entsprechen, daß aber sein Grund, daß man die Aktion der CGT, zusammen mit den Forderungen der Arbeiterklasse in Grund und Boden zu verwerfen. Man habe eine andere Politik verlangt. Aber niemand habe präzise Vorschläge darüber gemacht. Die Hauptursache an den geringen Ergebnissen trage die Weltwirtschaftskrise. Für ihre Beseitigung gebe es kein nationales Heilmittel. Die Reichen der Welt und besonders der Arbeiterklasse seien darauf zurückzuführen, daß man hartnäckig auf dem Gebiet der nationalen Lösungen bleiben wolle. Es müßten jetzt Maßnahmen ergriffen werden, wenn sie auch nicht das Teil bringen, doch die Existenzbedingungen der Arbeiterklasse verbessern werden. Zoubaux rechtfertigte auch die Aktion des internationalen Arbeitsamts, dessen Schaffung von der Arbeiterklasse selbst gefordert sei. Die Rede Zoubaux wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Paris, 17. Sept. (Eig. Draht.) Der französische Gewerkschaftskongreß hat den Rechenschaftsbericht des Vorstandes mit einer erdrückenden Mehrheit angenommen und damit vor allem die Tätigkeit von Zoubaux gebilligt. Für den Bericht stimmten 1985, gegen ihn 421 Gewerkschaften, 31 Gewerkschaften enthielten sich der Stimme. In der Donnerstagsvormittagsitzung lehnte der Kongreß mit 4638 gegen 432 Stimmen bei 195 Stimmenthaltungen die Einberufung eines Einigungskongresses mit den Kommunisten ab. Beschlossen wurde die Einsetzung einer Kommission, die über die Frage der gewerkschaftlichen Einheit gemäß den Ansichten der Mehrheit eine Entschlieung ausarbeiten soll.

Im Namen des Völk. und der Gewerkschaftsinternationale begrüßte Leplat am Donnerstag den Kongreß und wünschte ihm vollen Erfolg. Leplat knüpfte dann an die Ausführungen Zoubaux auf dem Frankfurter Gewerkschaftskongreß über die Verbundenheit der französischen und der deutschen Arbeiterschaft an und erklärte, es sei ihm ein Bedürfnis, den französischen Kameraden zu sagen, daß dieses Gefühl der Solidarität in den Herzen aller deutschen Arbeiter immer lebendig geblieben sei. Obgleich Frankreich noch nicht in demselben Maße wie Deutschland von der Arbeitslosigkeit betroffen sei, handle es sich bei den Erschütterungen des wirtschaftlichen Systems um ein Problem, das alle Nationen berühre, und das nur durch gemeinsame Anstrengungen gelöst werden könne. Von entscheidender Bedeutung sei die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland. Eine solche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern Westeuropas wäre imstande, in Europa den Frieden zu sichern und zu verewähren. Die deutsch-französische Ministerbefragung sei zu begrüßen, aber die Bemühungen der Staatsmänner könnten nur von Erfolg begleitet sein, wenn sie von dem Willen und der Entschlossenheit der Völker getragen würden. Hier liege die große Kulturmission der Arbeiterbewegung.

Die Suche nach den Eisenbahnattentätern

BR. Budapest, 17. Sept. Ein fleckenloser Chauffeur teilte der Polizei mit, daß vorige Woche Schloffer Satalaci und Közner ihn aufgefordert hätten, für gutes Geld an einem Bombenanschlag teilzunehmen. Detektive ermittelten Satalaci und Közner und stellten fest, daß beide Mitglieder der kommunistischen Partei sind. In den Taschen des Satalaci wurde ein Notizbuch entdeckt, das u. a. einen Situationsplan und den Maßstab der Eisenbahnbrücke in Ujpest, ferner chemische Formeln für Schießbaumwolle und andere Sprengmittel enthielt. Bei der Vernehmung erklärte Satalaci, er sei Kommunist aus Überzeugung. Er habe die Wäsche gewaschen, die Brücke mit sich selbst in die Luft zu sprengen, um hierdurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Elend der Arbeitslosen zu lenken. Da beide wegen kommunistischer Umtriebe bereits bestraft sind, wurden sie von der polnischen Polizei verhaftet, die nun eingehend nach ihrer Tätigkeit während der letzten Zeit forschen wird.

Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnanschlages bei Via Torbagn

Budapest, 17. Sept. Auf der Generalwiese fand heute nachmittag die Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Via Torbagn unter Teilnahme vieler Tausender statt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, auch die meisten Privathäuser hatten Trauerflaggen gehißt.

Darmstadt, 18. Sept. (Funkdienst.) Das hessische Landeskriminalpolizeiamt Darmstadt teilt mit: „Es ist möglich, daß man durch einen Vorfall in der Bergstraße Eisenbahnattentätern auf die Spur kommen kann. Als Mitwisserin kommt vermutlich eine Berta Krollius in Frage, die eventuell in Gesellschaft eines Mannes reist oder reiste. Wie verlautet, handelt es sich vielleicht um eine Mitwisserin des Eisenbahnanschlages bei Jüterbog. Sie hat sich durch Äußerungen über das Verbrechen von Jüterbog verdächtig gemacht.“

Der Angriff verboten

Der Berliner Polizeipräsident hat die nationalsozialistische Tageszeitung Der Angriff mit sofortiger Wirkung bis zum 24. September 1931 verboten. Mahabend für das Verbot war die Tatsache, daß in der gestrigen Ausgabe des Angriff eine Zeichnung enthalten war, in der einer offenbar einen Juden darstellenden Gestalt ins Gesicht geschlagen wird. Da diese Zeichnung eine offene Aufforderung zu Gewalttätigkeiten enthielt, wurde das Verbot für die erwähnte Dauer erlassen.

Kote fahne verboten

Berlin, 17. Sept. (Eig. Draht.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Berliner Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung Die Kote Fahne einschließlich der Kopfbilder mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten. In dem Telegramm des Zentralkomitees der KPD, an die englische Marine wird eine schwere Sündung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erlitten. Der Schlußsatz des Telegramms stellt ferner eine Aufforderung zu Zünderhandlungen gegen die bestehenden Geleite dar.

Naziattentat auf Zentrumsredakteur

Stuttgart, 17. Sept. (Eig. Meldung.) Wie die württembergische Zentrumszeitung meldet, wurde am Sonntag abend in Ludwigen der Redakteur des dortigen Zentrumsblattes, als er von einer Dienstreise zurückkehrte und vom Bahnhof durch die Weimarsstraße seinen Heimweg antreten wollte, plötzlich von einer dunklen Gestalt angefallen, niedergeschlagen und mit einem Messer in die linke Gesichtshälfte gestochen. Der Täter verschwand im Dunkel. Dieser gemeine Anschlag ist auf nationalsozialistischer Seite zu suchen, da der Verletzte aus jenen Kreisen schon mehrere Drohungen erlitten.

In Bezug auf die Pläne von Albert Thomas über die internationale Zusammenarbeit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sprach Leplat die Hoffnung aus, daß sie von den Führern der Wirtschaft und der Finanzen unterstützt würden. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß bei der künftigen Zusammenarbeit in Europa der Selbstgelle: „Der eine verliert nichts, indem er dem anderen hilft. Wir werden alle gewinnen, oder wir werden alle verlieren.“ Leplat Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen bedroht

Die Folge der Absperrungspolitik

Genf, 17. Sept. In den Verhandlungen des Völkerbundes wurde heute das Gerücht verbreitet, daß die Schweiz den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt habe. Wie die Schweizerische Delegation agentur mitteilt, ist dies unzutreffend. Angesichts der Tatsache, daß sich in den letzten fünf Jahren die Ausfuhr Deutschlands nach der Schweiz nahezu verdoppelt habe, während die Schweizerische Ausfuhr nach Deutschland einen ständigen Rückgang aufwies, werde die Schweiz die Schweizerische Delegation weiter ausführen. Schon seit einiger Zeit von den ausländischen Schweizerischen Stellen die Frage geprüft, wie diesem Zustande begegnet werden könne.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius habe heute vormittag bei seinem Besuch, den er dem Bundesrat Moska abstattete, in freundschaftlicher Weise die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erörtert, wobei er auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen habe, mit denen Deutschland zu kämpfen habe und die Deutschland zwingen, seine Ausfuhr zu steigern.

Bundesrat Moska habe darauf hingewiesen, wie nachteilig der Rückgang der Schweizerischen Ausfuhr für die Schweizerische Wirtschaft sich auswirke. In diesem Zusammenhang stellt die Schweizerische Delegation fest, daß der Schweizerische Bundesrat, der allein für die Kündigung des Handelsvertrags zuständig sei, noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Der Vorfal zeigt, daß, so wie es die deutschen Nationalisten sich vorstellen, daß Deutschland sich gegen die Import ausländischer Produkte sträubt, dagegen durch eine Dumpingpolitik deutsche Waren ins Ausland verkaufen möchte, nicht geht. Wenn Deutschland Waren ins Ausland verkaufen will, so verlangt das Ausland dafür, daß Deutschland auch ausländische Waren dagegen kauft. Die Handelspolitik besteht in einem Geben und Nehmen und die von den Nationalisten gewünschte Einseitigkeit schließt sich sehr schnell immer selbst, wie wir jetzt sogar an der Schweiz beobachten können, die doch wahrlich Deutschland nicht feindselig gesinnt ist. Wenn wir aus der Wirtschaftskrise herauskommen wollen, dann geht es nicht mit den nationallistischen Rezepten, sondern nur durch die von der Arbeiterschaft geforderte Verständigung der Völker.

Die geplanten Kleinfriedlungen

Berlin, 17. Sept. (Eig. Draht.) Der Reichsfinanzminister wird zur Durchführung der geplanten Umstellung von Wohlstandskonten einen Betrag von 125 Millionen Mark zu größeren Katen zur Verfügung stellen. Die Verordnungen über den Siedlungsplan selbst dürfte nach dem 20. September mit den übrigen in Aussicht genommenen Verordnungen erscheinen.

Arbeiterrepublik Spanien

Der von der spanischen Nationalversammlung mit 170 gegen 152 Stimmen angenommene Artikel 1 der republikanischen Verfassung lautet wörtlich:

„Spanien ist eine liberale demokratische Arbeiterrepublik.“ Für diese Fassung stimmten Sozialisten, Radikal-Sozialisten, katalonische Linke; dagegen radikale republikanische Linke, Fortschrittspartei und Agrarier.

Panikstimmung oder Börsenmanöver?

Amsterdam, 17. Sept. (Eig. Draht.) Die Amsterdamer Börse unterlag am Donnerstag einer so ungünstigen Stimmung, daß die Möglichkeit ihrer zeitweiligen Schließung erwogen wurde.

Allen verschiedenen indischer Gesellschaften, so der Delhibi-Gesellschaft um 25 Prozent zurück. Auch die Amsterdamer, Rotterdamer und Haager Börsen Delegationen erlitten bemerkenswerte Verluste. Teilweise wurden die Kursrückgänge auf das Stillhaltenkommen zurückgeführt, durch das an Deutschland gewährte Kredite geräume nicht gefolgt werden können. Das sozialdemokratische Blatt steht in den Vorjahren jedoch ein Börsenmanöver gegen die Amsterdamer, das mit dem Verhalten der Londoner City gegen die englische Arbeiterregierung zu vergleichen sei.

Ein Prozeß der Friedensgesellschaft

In dem Prozeß des Vizepräsidenten der Deutschen Friedensgesellschaft, Erik Rißer, gegen die verantwortlichen Redakteure der Rote Fahne, des Tag und der Deutschen Handelswochenzeitung in der Beweisnahme eine Reihe von Zeugen vernommen, u. a. Kurt Hiller, Dr. Carl Misch und Hans Schmann.

Durch die Vernehmungen ergab sich, wie die Rote Fahne berichtet, daß die Deutsche Friedensgesellschaft kam. Der Vizepräsident Rißer, ein ausländischer Redaktionsleiter, wie dies in den zur Verfügung gestellten Zeitungsartikeln behauptet war, nicht erhalten haben. Der Zeuge Schwann bestätigte, daß er in Paris im Jahre 1929 für 3000 Franken (etwa 5000 Reichsmark) für die Deutsche Friedensgesellschaft in Empfang genommen habe, die von der französischen Rote Fahne für einen bestimmten politischen Zweck zur Verfügung gestellt wurden. Dieser Zweck ließ sich nicht feststellen. Die Rote Fahne wurde von Rißer als Vizepräsident der Friedensgesellschaft, da zur Zeit der Übernahme des Amsterdamer, das mit dem Verhalten der Londoner City gegen die englische Arbeiterregierung zu vergleichen sei.

Gegen die kommunistische Bonzokratie

Saarbrücken, 16. Sept. (Eig. Draht.) Vor einigen Wochen wurde der Vorstand der hiesigen kommunistischen Stadtratsfraktion von der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Seit sind zwei kommunistische Stadtratsmitglieder und zwei Funktionäre aus der KPD, die sich ausgeschlossen, weil sie nach ihren Erklärungen die Verantwortung für die Bonzokratie innerhalb der KPD nicht mehr tragen können.

Freistaat Baden

Die Regierungsumbildung in Baden

Die nach dem Hinscheiden des Staatspräsidenten Wittmann notwendig gewordene Umbildung der badischen Regierung wird am heutigen Freitagvormittag vom Badischen Landtag vorgenommen werden.

Den Vorsitz in der Zentrumsfraktion wird nach der Wahl des Präsidenten Dr. Baumgartner zum Unterrichtsminister der Abg. Dr. Föhr übernehmen. Die Zentrumsfraktion hat den Abg. Dr. Perjon zum zweiten Vorsitzenden und den Abg. Seubert zum dritten Vorsitzenden bestellt.

Parlamentsreform in Baden

Die Regierungsparteien haben im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, auf Grund des Spargesetzes und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 das Erforderliche vorzunehmen, daß bereits für die nächsten Landtagswahlen die Zahl der Abgeordneten etwa um ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf etwa 60 bis 65 festgelegt wird.

Die Gehälter der Gemeindebeamten

Eine bürgerliche Korrespondenz berichtet: Auf der Wanderversammlung am vergangenen Dienstag in Berlin sind, wie wir hören, auch die Belange des Landes Baden eingehend zur Sprache gebracht worden. Dabei dürfte von Finanzminister Dr. Mattes die wirtschaftliche Situation des Landes dem Reich nachdrücklich vor Augen geführt worden sein, ohne daß freilich von Seiten des Reiches bestimmte Zusagen für eine Soforthilfe gemacht worden wären. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat der badische Finanzminister besonders auch die Schwierigkeiten hinsichtlich der Weiterführung der drei badischen Hochschulen zur Sprache gebracht. Von Seiten des Reiches ist den badischen Vertretern demgegenüber erklärt worden, daß die Länder zunächst einmal alle Möglichkeiten ausschöpfen müssen, die ihnen auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten gegeben worden sind. Zu ihnen gehört in erster Linie die Angleichung der Gehälter für Gemeindebeamte an diejenigen der Staatsbeamten. Wie verlautet, hat dabei die badische Regierung in Verfolg der Berliner Anregungen zunächst einmal Richtlinien für eine solche Angleichung ausgearbeitet und sie den Gemeindeverbänden unterbreitet, die schon in diesen Tagen in eine Prüfung dieser Richtlinien eintreten werden, um entl. ihrerseits der Regierung Gegenvorstellungen zu machen. Man hofft, diese Richtlinien noch im Laufe des Monats September gefestigt festlegen und verabschieden zu können.

Neuer christlichsozialer Abgeordneter im Reichstag

An Stelle des zu den Nationalsozialisten übergetretenen bisherigen christlich-sozialen Reichstagsabgeordneten Walter Teufel, wurde der Mannheimer Stadtrat Dr. Schemmel als christlich-sozialer Abgeordneter in den Reichstag berufen.

Die Nazifiliale im Landbund

Die aufgeblähte Mitgliederzahl im nationalsozialistischen Braunschweig

Wenn es den Nationalsozialisten möglich ist, die Verhetzung des deutschen Volkes auf ein Maß hinaufzutreiben, das ihm den Blick für die Wirklichkeit vollends raubt, so trägt dazu neben der Verhetzung durch die nationalsozialistische Presse und durch die nationalsozialistischen Redner jener Teil der bürgerlichen Presse mit bei, der in offener und versteckter Form den Nationalsozialisten Hilfeleistung leistet. Unter den Blättern, in denen das nicht verdeckt, sondern mehr als offen zum Ausdruck kommt, ist die Badische Bauernzeitung, das Organ des Badischen Landbundes, zu registrieren. Was dieses Blättchen an Heilmaterial gegen die Republik im allgemeinen und gegen die Sozialdemokratie im besonderen zummenträgt, kann in die gleiche Linie wie die nationalsozialistische Hege einrangiert werden. Nicht umsonst werden in diesem von einem gewissen Fr. Schmitt in Leutershausen redigierten und im Verlag von Fr. Esser, Bretten, erscheinenden Blättchen Rieseninzerate veröffentlicht, in denen Hitlers Werk mit amerikanischer Reklame angepriesen wird. Konform dem Kurs Hitlers wird deshalb gegen die deutsche Außenpolitik gehetzt und die republikanischen Minister in der bei den Nationalsozialisten üblichen Weise gelästert, wobei die Angriffe insbesondere dem ehemaligen badischen Unterrichtsminister Adam Kemmle gelten, der dabei für Dinge aus der Freiheitsbewegung verantwortlich gemacht wird, die Kemmale wahrlich nichts angehen, ohne daß das Blättchen, das über die einfachsten akademischen Ausdrücke stolpert, die Legitimation erbringen kann, daß ihm bei seiner Kritik Können oder Kenntnisse zur Seite stehen.

Wenn das Blättchen schließlich, seinen Hezwecken zuliebe, von der angeblichen sozialdemokratischen Bonzokratie spricht und für Sparpolitik eintritt, so hat es sich just gerade jetzt den ungeeignetsten Augenblick dazu gewählt. Das Blättchen kann zwar bei seinem Herrn und Meister, dem nationalsozialistischen Führer, die Hege lesen, welche der nationalsozialistische Führer unternimmt, weil Baden vier Minister wie vor dem Tode Wittmanns beibehalten will. Nicht zu lesen ist jedoch im Land-

bundblättchen und auch nicht im nationalsozialistischen Führer, daß die Nationalsozialisten dort, wo sie die Macht haben, und zur Futterrippe zugelassen sind, an Ministerposten sparen. In Braunschweig wäre jetzt gerade Gelegenheit gewesen, mit einem Minister auszukommen und selbst der bisherige, jetzt aus der Nationalsozialistischen Partei ausgetretene Minister Dr. Franzen war der Auffassung, daß Braunschweig mit einem Minister auskommen könnte. Herr Hitler war jedoch anderer Meinung und hat mit einem Schlag all seine Sparmaßregeln ins Feuer geworfen, um für die Nationalsozialistische Partei einen Posten mehr an der Futterrippe zu bekommen, so daß das nationalsozialistische Braunschweig durch die bedauerliche Wiffen der reaktionären bürgerlichen Parteien nunmehr zwei Minister hat. Das Land

Braunschweig zählt knapp 500 000 Einwohner und hat seit Dienstag dieser Woche auf das Kommando der Nationalsozialisten hin zwei Minister. Wie viel Minister müßte der nationalsozialistische Arithmetik zufolge Baden mit über 2 Millionen Einwohnern haben, wenn es statt die Methode der jetzigen badischen Regierung anzuwenden, die Wege der nationalsozialistischen Arithmetik gehen würde. Man kann über das heutige System der einzelstaatlichen Ministerien zweifellos verschieden denken und der Volksfreund ist bekanntlich schon vor langer Zeit für die Reduzierung der badischen Ministerzahl auf 3 entschieden eingetreten. Die Nationalsozialisten und ihre Botschaften in anderen Parteigruppen haben jedoch alle Ursache, mit ihren Vorwürfen zurück zu halten und die Bonzokratie der Nationalsozialisten an der Nase zu pupfen.

Badischer Landtag

Sparmaßnahmen bei Kultus und Unterricht

Eingehende Berichterstattung - Der Minister über Schulfragen - Zentrum und Schule

Die Durchführung des Spargesetzes der Sparkommission und die aus dem Hause selbst entstehenden weiteren Sparvorläge werden die Grundlage bilden, auf der dann die einzelnen Ministerien ihre Voranschläge aufstellen werden. Die jetzigen Beratungen haben deshalb nicht mindere Bedeutung wie die Voranschlägsberatungen selbst. Der Landtag leistet praktische Arbeit. Von dem Ergebnis der Beratungen hängt die Gestaltung des künftigen Staatsoberbaus ab. Man wird daher im Lande diese Beratungen und deren Ergebnis mit besonderem Interesse folgen.

Die Aussprache begann mit dem Abschnitt Kultus und Unterricht. Der Bericht des Abg. Dr. Föhr war eine erschöpfende, umfassende Arbeit. Die Voranschläge werden, wenn sie verwirklicht werden, einschneidende Wirkungen im gesamten badischen Schulwesen auslösen. In der Hauptsache sind die Voranschläge personeller Art; auf allen Gebieten des Schulwesens, von der Volksschule bis zu den Universitäten und Hochschulen sollen Personaleinsparungen gemacht werden. Ob das Niveau unserer Schulen durch diese Maßnahmen eine Senkung erfährt, wird die Zukunft zeigen. Wäre dies der Fall, dann kann vorweg gesagt werden, daß am falschen Ende gespart wurde. Die Ausführungen des Unterrichtsministers trachten allerdings nach dieser Richtung eine gewisse Verbesserung. Aber die arbeitende Bevölkerung und deren Vertretung muß dennoch ein wachames Auge haben, damit der Bildungsstand und die Bildungsmöglichkeit keine Senkung und Verschlechterung erfahren. Die Aussprache wird sicher sehr interessant werden.

58. Sitzung
h. w. Karlsruhe, 17. September.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird sofort in die Beratung des Spargesetzes eingetreten. Als erster Abschnitt kommen zum Vortritt die

Sparvorläge zum Ministerium des Kultus und Unterrichts

Berichterstatter ist Abg. Dr. Föhr. Ueber den Verlauf der Haushaltsausgabenberatungen wurde bereits berichtet. Der Ausschuss beantragt, der Landtag wolle von der Stillnahme des Staatsministeriums zu den Vorkräften der Sparkommission Zustimmung und Kenntnis nehmen, und weiter wird die Regierung um Durchführung einer Reihe von Maßnahmen und Grundrissen ersucht. Auch diese Voranschläge haben wir bereits im Ausschussbericht mitgeteilt. Der Berichterstatter sprach 2 1/2 Stunden, es wurde ihm für seine fleißige Arbeit allgemeine Anerkennung zuteil.

Die Aussprache wird eingeleitet von Ausführungen des zuständigen Ressortministers, des

Unterrichtsministers Dr. Schmitt.

Der Redner macht zunächst allgemeine Ausführungen über das Spargesetz. Der Sparkommission soll er Dank und Anerkennung aussprechen. Man müsse bei der Beratung ein Dauerprogramm annehmen und ein Sofortprogramm im Auge haben. Der Minister redet dann einer straffen Zusammenfassung der Regierung im Staatsministerium das Wort. Wir haben zu viele Lehranstalten. Man hat die Bedürfnisfrage nicht genügend geprüft. Daß die Schule ein eigenes Unterrichtsministerium haben muß, ist selbstverständlich. Und alle Schularten, die es gibt, gehören dem Unterrichtsministerium unterstellt. Man solle in der Schulverwaltung nicht zu viel reglementieren. Die Aufhebung der Kreisbehörden und deren Umstellung unter die Landratsämter lehnt Redner ab. Wir müssen den Standard unserer Schule nach Möglichkeit und Notwendigkeit erhalten.

Das Notwendige ist die Hebung der Masse, das Maßgebende ist nicht die Fachbildung, sondern die Allgemeinbildung. Die Regierung lehnt es ab, in irgend einer Stadt eine Lehranstalt ganz abzubauen, wenn auch in deren Umfang ein gewisser Abbau vorgekommen werden muß. Die Verringerung der Schulbesetzung bedeutet kein Rückschritt. Ist es nötig, daß wir an beiden Universitäten einen Professor für Zahnheilkunde haben? Im Nationalisieren sind wir viel zu weit vorwärts gegangen. An erster Stelle muß die geistliche Ausbildung stehen, was keine Zurückbildung der fitzlichen Ausbildung bedeuten soll. Wir dürfen keine zwei Arten von Realgymnasien mehr haben.

Fortbildungsschule und Volksschule müssen aufs engste verbunden sein. Das Staatsministerium hat eine Verfestigung der Klassenstärke in den Klassen abgelehnt. Mit der Vermehrung der Klassenstärke mindert sich die Leistungsfähigkeit der Volksschule. Wenn der Religionsunterricht ausfallen würde, würde nichts erspart werden. Die Jugend der Schule verlangt nach jugendlichen Lehrern. Diefem Wunsch soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. An Ostern 1935 wird immer noch ein Ueberfluß von 400 Junglehrern vorhanden sein. Die Anregung, daß nicht mehr Leistungstäbche

Lehrkräfte ausscheiden sollen, wird begrüßt. Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Beamtenschaft muß eine sachliche sein. Eine Zusammenlegung von Gewerbe- und Handelsschulen wird in kleinen Verhältnissen nötig sein. Wir haben zu viele Menschen und zu wenig Arbeit. Das ist die tiefere Ursache der großen Zahl Abiturienten. Wir müssen die hochgelobten Forderungen des Beamtenschaftswesens befolgen. Wir dürfen nicht heiraten zu können. Um die Zahl der Abiturienten zu verringern, ist einmal eine stärkere Beamtenschaft nötig - es werden hier verschiedene Vorschläge erwoogen, zentralere Gestaltung des Abiturs und Aufstieg von der Obersekunde nach Unterprima nur bei einer bestimmten Durchschnittsnote oder nach einer Prüfung - und zum andern Abbau der oberen Klassen. Die Mädchenrealschulen sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Wir haben große Sorgen um unsere Hochschulen, die allein finanzieller Art sind. In Baden haben wir mit unieren Gehältern um Zuschüsse immer Abgaben erhalten. Sollte man gewisse Bedingungen stellen, z. B. bezüglich der Mitwirkung bei Berufungen, würden wir mit uns reden lassen. Das Niveau unserer Hochschulen darf nicht herabgedrückt werden. Die Regierung lehnt es ab, bei der Berufung von Professoren nur jüngere Kräfte zu nehmen. Das würde das Ansehen unserer Hochschulen herabdrücken. Die Frage der Wiederbelegung einer Professur wird in allen Fällen begrüßt werden.

Der Landtag hat Verpflichtungen gegenüber dem Landestheater. Der Antrag des Ausschusses will nicht, daß das Theater ganz aufgegeben wird, es soll zu einem Zuschuß gemindert werden. Es muß aber eine Grenze im Gehaltszuschuß gesetzt werden. Die Grenze soll sein, daß der Zuschuß nicht höher sein darf, als wie die Einnahmen. Dem Karlsruher Theaterpersonal ist für sein entgegenkommendes Verhalten volle Anerkennung zu sollen. Wir lehnen es aber ab, daß das Theater ein Nacht- und Amüsiertheater wird. Mit dem Schließen des Theaters sind die Verpflichtungen nicht behoben.

Abg. Dr. Perjon (Zentr.)

Alle kulturellen Wünsche müssen auf ihre finanzielle Tragbarkeit geprüft werden. Das Unterrichtsministerium in Baden ist als Institut neu; es besteht erst seit 1931. Es stellte den Anforderungen des Zeitgesetzes nicht den Widerstand entgegen, wie es bei den anderen schon lange bestehenden Ministerien der Fall war. Eine Aufblähung der Beamtenschaft fand in Baden nicht statt, den 22 500 Beamten in der Vorkriegszeit stehen heute 22 800 Beamte gegenüber. Gehten sie allerdings die Aufwendungen. Dem Beamtenschaftswahn sind leider auch Staatsverwaltung und Wirtschaft zum Opfer gefallen. Über sollen die sogenannten Nebenämter einzeln betrachtet werden, so daß der Charakter der Schule deformiert wird. Der Privatunterricht soll denen überlassen werden, die morgen nicht mehr wissen monon sie leben sollen. Im Ministerium sollte Sorge getragen werden, wie der Nachwuchs untergebracht werden soll; vielleicht kann beim Auswärtigen Amt etwas erreicht werden.

Der Redner wendet sich gegen etwaige Bedingungen, die von der Regierung bei Forderungen an die Universitäten gestellt werden sollten. (Bravo beim Zentrum.) - Um 7.45 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und die nächste Sitzung auf Freitag, den 18. September, morgens 9 Uhr festgesetzt.

Landtagsreform

Die Koalitionsparteien des Landtags haben zum Spargesetz den folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf Grund des Spargesetzes und der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 29. August 1931 das Erforderliche vorzunehmen, daß bereits für die nächste Landtagswahl die Zahl der Abgeordneten etwa um ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf etwa 60 bis 65 festgelegt wird.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion

hielt am Donnerstag vormittag eine Sitzung ab, in der der Fraktionsvorsitzende, Genosse Staatsrat Rüdert, in erhabenen Worten des verstorbenen Staatspräsidenten Wittmann gedachte. Staatspräsident Wittmann sei auf sozial und demokratisch eingestellt gewesen. Die Sozialdemokratie darf deshalb den Tod des Staatspräsidenten aufrichtig bedauern. Die Fraktion hat am Grabe einen Kranz niederlegen lassen und der Zentrumsfraktion das Beileid ausgesprochen. Weiter sprach Genosse Rüdert dem Genossen Weichmann die Glückwünsche der Fraktion zu seinem 60. Geburtstag aus. Genosse Weichmann habe der Fraktion durch sein reiches Wissen und seine Erfahrungen und seinen journalistischen Fleiß große Dienste erwiesen, wofür ihm die Fraktion an seinem Geburtstag herzlich danke. In einem Schreiben hat der Fraktionsvorsitzende dem Genossen Weichmann gratuliert. Genosse Abg. Weichmann dankte für diese Ehrung auf das Herzlichste.



Manch Ding vergehet,
unverändert aber bleibt -
dem Raucher
ein köstlich Labsal -
die Cigarette
KURMARK
ständig macedonisch

Volkswirtschaft

Ausfuhr von Holz nach Frankreich

Durch die bereits bekanntgegebenen Maßnahmen der französischen Regierung ist die Holzexport nach Frankreich zur Zeit gestoppt. Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe, die seinerzeit sofort nach Bekanntwerden dieser französischen Maßnahmen zugleich namens der oberbadischen Handelskammern Rastatt, Freiburg, Willingen und Schopfheim bei den zuständigen Stellen auf die katastrophalen Auswirkungen der Sperre für die mit Frankreich und dem Elsass in reiner Geschäftsbeziehung stehende badische Holz- und Sägenindustrie mit allem Nachdruck eingewirkt hat, wurde die Angelegenheit auch von der badischen Regierung mit den Reichsbehörden besprochen. Die erhobenen Vorstellungen wurden nach Genehmigung der Reichsregierung und innerwärts der Reichsregierung durch den Reichsausschuss für den Holzhandel in der Reichsregierung behandelt. Die Reichsregierung hat die Angelegenheit auch weiterhin ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um die schädlichen Folgen von den betroffenen Wirtschaftskreisen abzuwenden. Die Kammern haben sich auch dafür eingesetzt, daß insbesondere die Einfuhr von Holzhandlungen erlaubt wird, die bei Infraktion der Einfuhrzölle schon besteht waren.

Zwölfmillionenpleite

EWB. Berlin, 17. Sept. Die Pleitenverluste bei der E-W-G-Handelsfirma Schweizer & Oppler, die jetzt die Staatsanwaltschaft beschäftigen, waren in unterrichteten Kreisen schon seit geraumer Zeit bekannt. Schon vor vier Wochen auf der Generalversammlung waren die Dinge zur Sprache gekommen. Der Aufsichtsrat hatte erklärt, die Direktoren der Firma hätten Geschäfte eingeleitet, die den ihnen gegebenen Anweisungen zuwiderliefen. Die Verluste belaufen sich schätzungsweise auf zwölf Millionen Mark.

Gewerkschaftliches

Feierschichten bei der Reichsbahn

SPD. Berlin, 17. Sept. (Eig. Draht.) Am Donnerstag kam zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Organisationsvertretern eine Vereinbarung dahin, daß die Reichsbahnverwaltung das Recht hat, bis zu drei Feierschichten im Monat einzulegen. Für den Monat Oktober und November kann sie, wenn es die Betriebslage unbedingt erfordert, je eine weitere Feierschicht anordnen. Die Reichsbahn forderte in den langwierigen Verhandlungen, die bereits am vergangenen Freitag begannen, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember für die Reparaturbetriebe der Bahnbetriebswerke und die großen Güterabfertigungen vier Feierschichten.

Von den Vertretern der vertragsschließenden Organisationen wurde im Verlauf der Verhandlungen stark kritisiert, daß die deutsche Reichsbahnverwaltung gerade für diejenigen Dienstleistungen Feierschichten verlange, die an sich nach dem Tarifvertrag nur eine 48stündige Wochenarbeitszeit haben, während die Dienstleistung mit einer 54stündigen Wochenarbeitszeit nicht von einer Arbeitszeitverkürzung betroffen würden.

Schlichtungsverhandlungen mit den badischen Staatsangestellten

D3. Karlsruhe, 17. Sept. Heute wurden die Verhandlungen über den Antrag der badischen Staatsregierung auf Kürzung der Gehaltsätze der badischen Staatsangestellten in einer Schlichterverhandlung unter Vorsitz des Schlichters von Südbaden-Schwarzwald fortgeführt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde ein Schlichter durchgesetzt, über dessen Annahme oder Ablehnung sich die Parteien bis zum 23. September d. J. zu erklären haben.

Reichsrat der Gemeindearbeiter bis 31. März verlängert

SPD. Berlin, 17. Sept. (Eig. Draht.) Die Verhandlungen des Gesamtverbandes mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands haben das Ergebnis gehabt, daß der Reichsmantelvertrag der Gemeindearbeiter und Straßenbahner bis zum 31. März 1932 verlängert wird. Von diesem Vertrag werden rund 300 000 Gemeindearbeiter betroffen.

Der Herr im Hause

Man schreibt uns: Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise die Arbeitgeber versuchen, der Arbeiterkraft ihren Willen aufzuzwingen. Es werden dabei alle Mittel angewandt, die Ermordungen der Arbeiterkraft zu umgehen. Der Firma Spiegel u. Wels Rastatt, Karlsruhe, ist es ein Dorn im Auge, daß sich die Arbeiterkraft einen Betriebsobmann gewählt hat. Sie versucht daher alles, ihn durch allerlei Schikanen zu Fall zu bringen. Dies ist bis heute noch nicht gelungen. Schon einige Male mußten wir uns schriftlich an die Firma wenden, um den Arbeitern eine menschenwürdige Behandlung zuteil werden zu lassen. Der Betriebsobmann, sowie die übrigen Arbeiter, haben von jeher alles vermieden, was Störungen im Betrieb geben könnte. Aber Herr H. H. H. ist nicht davon abzubringen, ab und zu zu zeigen, daß er „Herr im Hause“ ist. So lehnte er in diesem Jahre die Bezahlung des Urlaubs ab. Eine Beschwerde an den Arbeitgeberverband, hatte den Erfolg, daß der Urlaub in zwei Raten bezahlt wird, erstmals am 12. September 1931. Da war bekanntlich jüdischer Feiertag und wir nahmen an, daß das Geschäft geschlossen ist. Eine telefonische Verständigung mit dem Arbeitgeberverband hatte den Erfolg, daß am Freitag das Geld ausbezahlt werden sollte. Die Firma sollte vom Arbeitgeberverband benachrichtigt werden. Die Leute erschienen am Freitag und wurden von Herrn H. H. H. hinausgeschickt mit den Worten, „am Samstag gibt es Geld“. Das sind wohl keine Schikanen, Herr H. H. H. und das Leuten gegenüber, die 65 und 69 Jahre alt sind. Am Sonntag früh hat dann jeder Arbeiter, auch der Betriebsobmann, seine endgültige Entlassung bekommen. Daß dabei die tariflichen sowie gesetzlichen Bestimmungen nicht gemacht sind, versteht sich von selbst. Die Firma kann angeblich die Werkstätte nicht aufrecht erhalten. Aber schon am Montag war ein neuer Arbeiter eingestellt. Am Mittwoch hat ein weiterer Arbeiter in den Arbeiten angefangen. Das Arbeitsgericht wird sich mit dieser Angelegenheit befassen. Wir möchten aber hiermit alle Kollegen warnen, bei der Firma Spiegel u. Wels Rastatt in Arbeit zu treten. Es sind vier Kollegen amnestiert; kein Kollege darf sich dazu hergeben, diesen in den Rücken zu fallen. Wir wollen es heute unterlassen, weitere Schikanen, denen der Betriebsobmann und die übrigen Beschäftigten ausgesetzt war, bekannt zu geben. Es wird Gelegenheit geben, ein andermal uns mit Herrn H. H. H. zu besprechen, der als der Treiber unserer Kollegen zu sehen. Für heute mag es genügen, unseren Kollegen zu zeigen, daß die Firma Spiegel und Wels, sich weder um tarifliche noch gesetzliche Bestimmungen kümmert.

Deutscher Bekleidungsarbeiterverband, Filiale Karlsruhe.

Tarife gekündigt. Wie die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes mitteilt, hat in der Berliner Metallindustrie eine Welle von Tarifkündigungen eingesetzt. So haben die einzelnen Unternehmerverbände die laufenden Lohnabkommen für die Metallindustrie, das Karosseriewerbe gekündigt. Ebenfalls gekündigt sind die Tarife der Bauanschläger, Bauhelfer und Schweißarbeiter. Für alle Gruppen verlangen die Unternehmer eine Reduzierung der Löhne.

Aus aller Welt

Absturz eines deutschen Flugzeuges in Schweden

Stockholm, 17. Sept. Ein deutsches Flugzeug mit der Zulassungsnummer D 1812 der Bayerischen Flugzeugwerke führte heute um 12,45 Uhr einen Kilometer nördlich des Vire-Sees im Bezirk Jönköping in Mittelschweden ab. Das Flugzeug zerfiel auf dem Boden, seine vier Insassen kamen ums Leben. Bei zwei der Getöteten wurden Patente gefunden, aus denen hervorgeht, daß es sich um einen gewissen Johann Witz und einen gewissen Franz Paul, beide aus Bayern, handelt. Die anderen Toten sind Schweden.

Gründung einer „Deutschen Funkkammer“

EWB. Berlin, 16. Sept. Auf dem Gebiete des Rundfunks haben maßgebende Kreise sich zur Gründung einer „Deutschen Funkkammer“ vereinigt, die zwischen allen am Rundfunk Interessierten eine Verbindung herstellen soll. Die Funkkammer soll ebenso die Belange der Sendegesellschaften wie die der Hörer, der am Mikrophon Vortragenden, der Funkindustrie, des Rundfunkverkehrs und der Funkverbindungen betreffen, indem sie Anregungen, Wünsche und Beschwerden der einen wie der anderen Seite sachlich behandelt und mit den zuständigen Stellen klärt. Sie wird ferner in allen Fragen, die abweichende Interessen betreffen, ausgleichend wirken. Alle bisherigen Verbände konnten stets nur das Interesse eines Kontrahenten vertreten. Beim Rundfunk dagegen gibt es meist mehrere Kontrahenten. Die konstituierende Versammlung der Deutschen Funkkammer findet am kommenden Freitag statt. Sie der „Deutschen Funkkammer“ ist Berlin W. 9, Bellevuestraße 5.

Verurteilung Münchener

München, 17. Sept. (Eig. Draht.) Der Kassationsrat und frühere Pfarrer Münchener wurde am Donnerstag wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik in der Verurteilung zu 1200 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis verurteilt.

Schmiedemeister Behling stellt sich ein

EWB. Weisk, 17. Sept. Der seit einigen Tagen verschwundene Schmiedemeister Behling aus Brunnen bei Weisk, dessen Frau und beiden Söhne in den Tod gesungen sind, hat sich gestern in Weisk gestellt. Sein körperlicher Zustand war besorgniserregend, doch dem Krankenhauses angeführt werden mußte. Es kann angenommen werden, daß Behling während der ganzen Zeit umhergetrieben ist. Seine Vernehmung steht bevor.

Reichswehrsoldat vermißt

D3. Zweibrücken, 17. Sept. Ein Reichswehrsoldat von hier, der jüngst drei Wochen seines Urlaubs bei seinen Angehörigen hier verbracht, wollte die vierte Woche seines Urlaubs auf Einladungs seiner Tante in Saarbrücken zubringen. Seit seiner Abreise von hier ist der Urlauber spurlos verschwunden. Er ist weder bei seiner Tante in Saarbrücken, noch bei seinem Truppendeile eingetroffen. Seine Angehörigen sind in besorgter Sorge um den spurlos Verschwundenen.

Schwerer Verkehrsunfall in Stuttgart

Am Donnerstag vormittag fuhr in Stuttgart in der abfahrenden Richtung ein Straßenbahnwagen mit 14-jähriger Waise auf

ein vor ihm fahrendes Einpännerfahrzeug des Svar- und Konsumvereins auf, daß der Vorderperson des Straßenbahnwagens eingedrückt und der Fahrer des Fahrzeuges vom Bord geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Da die Polizei eine Bremsspur von 25 Metern festgestellt hat, bleibt als Ursache des Unfalls allein ein Verlegen der Bremsen übrig. Von der Leitung der Straßenbahn wird das jedoch bestritten.

Dampferzusammenstoß an der Elbmündung

Hamburg, 17. Sept. In dem ersten Nebel, der sich auf der Unterelbe in der vergangenen Nacht bis zu den frühen Morgenstunden bemerkbar machte, kam es bei Brunsbüttel nachts zwischen dem deutschen Dampfer „Dalsleben“ der Hamburger Reederei Bolten und dem von Danzig nach Rostock ausgehenden norwegischen Dampfer „Meteor“ zu einem Zusammenstoß, wobei beide Schiffe erhebliche Beschädigungen erlitten.

Razzia auf Fahrraddiebstahl

In Berlin werden in letzter Zeit täglich im Durchschnitt fast 50 bis 60 Fahrräder gestohlen bzw. entsprechende Diebstahlsanzeigen gemacht. Die Kriminalpolizei unternahm deshalb am Mittwoch in der Nähe der Panthammer eine Razzia und brachte 40 Personen, die sich dort aufhielten, langsam ein. Auf dem Hof der Panthammer mußten die betreffenden Personen ihre Fahrräder vorzeigen und sich über den Erwerb der Räder, die sie bei sich führten, ausweisen. Zwei Händler machten sich heimlich davon und ließen die Räder im Stich. Drei Personen, die ohne Ausweis waren, wurden zur Wache gebracht. Bei den anderen wurden die Nummern und Marken der zum Verkauf vorhandenen Räder aufgeschrieben.

Im Verlaufe der polizeilichen Razzia ereignete sich ein teils heftiger, teils für die betroffene Razzia unangenehmer Zwischenfall. Als die Polizei den Fahrraddiebstahl einer Frau auffachte, die im Verdacht stand, die Räder von Fahrraddieben aufzukaufen und sie nach Entfernung der Markennummern weiter zu verkaufen, ließ der schone Rabe der Frau eine Ritze um. Aus ihr ergoß sich ein Strom von Marken und Schildern, die von Fahrrädern abgenommen waren. Die Behörde der Frau war erwiehen und zwar schneller als es die Polizei erwartet hatte.

250 Jahre deutscher Kartoffelbau

Ueber die Kartoffel, eines unserer Hauptnahrungsmittel, hat hinsichtlich ihres Ursprungs in Deutschland lange Zeit ein großer Streit bestanden. Die einen behaupten, daß sie vor 250 Jahren etwa bei uns eingeführt worden sei, nach anderer Meinung war sie schon am Ende des 16. Jahrhunderts im Lande bekannt. Fest steht auf jeden Fall, daß die Kartoffel in Norddeutschland erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts Eingang fand, wenigstens als Nahrungspflanze. Denn kurz nach dem Währigen Kriege wurde, wie die Chronik erzählt, eine Kartoffelpflanze als Zierpflanze aus einem holländischen Garten nach dem Berliner Lustgarten verpflanzt. Dabei handelte es sich aber um eine Kartoffel, die mit roter Frucht. Schon kurze Zeit danach aber wurde ihre Frucht als Nahrungsmittel benutzt, man sprach damals von der sogenannten Rübenwurzel. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts taucht dann auch die weiße Kartoffel, wie sie heute noch gegessen wird, im Lande auf und hat sich schnell als billiges Nahrungsmittel im Lande eingeführt.

Gemeindepolitik

500 Prozent Bürgersteuer in Leipzig?

In der Leipzig Stadtoverordnetenversammlung schilderte am Mittwoch der Oberbürgermeister Dr. Goerdeler ausführlich die angespannte Finanzlage der Stadt Leipzig und erklärte, daß sich für die Stadt ein Fehlbetrag von 30 Millionen Mark ergebe. Der Oberbürgermeister erwähnte, daß für Leipzig eine Bürgersteuer von 500 Prozent dringend erforderlich sein werde. Trotzdem bleibe noch ein Fehlbetrag von rund 14 Millionen Mark, der nur durch die Finanzhilfe des Reiches aufgebracht werden könnte.

Aus der Stadt Durlach

Sozialistische Parteigenossen und Parteigenossen, Volksfreundler und Arbeiterpartei! Verachtet nicht, die heute abend 8 Uhr in der Festhalle 2. Stock stattfindende Mitgliederversammlung zu besuchen. Auf der Tagesordnung steht: Gemeindepolitik, mit darauffolgender Ausdrucks. Ausführl. Mitglieder erscheinen um 7 Uhr.

Sozialistische Arbeiterinnend. Samstag und Sonntag geben wir alle nach Nollens zum Verbot der SPD. Die Radfahrer, die am Samstag fahren, treffen sich um 4.30 Uhr im Heim zur Abfahrt. Die Sonntagfahrer treffen sich um 7 Uhr am Schloßgarten. Die Genossen vom Spielmannszug müssen ihre Instrumente bis Samstag mittags um 2 Uhr im Heim abgeliefert haben, da sie mit dem Auto mitgenommen werden.

Aus der Stadtratsitzung vom 16. September

Für das Reichswohnungsbauprogramm an der Reichs- und Eisenbahntrasse werden verschiedene Schloßarbeiten vergeben. — Das durch Sturm beschädigte Dach der Liegehalle im Städtischen Krankenhaus muß neu eingedeckt werden. — Die Erstellung einer öffentlichen Tankanlage vor dem Anwesen Blumenstraße 7 (Neubau Sitz) wird unter verschiedenen Bedingungen genehmigt. — Die Vergütung der für die Tanzveranstaltungen in den Wirtschaften anlässlich der diesjährigen Kirchweih (nächsten Sonntag und Montag) wird festgesetzt. — Das Ansertränken der Bürgerinnen und Waisen aus dem letzten Rechnungsjahr wird im Rahmen mit dem Gemeindefürsorgeamt an bedürftige Witwen und Waisen Durlacher Bürger verteilt. — Der Vorsitzende gibt Aufschluß über die Bestrebungen im Seidenbau und die Möglichkeiten seiner Ausdehnung in Durlach. Beschlüsse hierwegen werden nicht gefaßt. — Ein aus der Mitte des Stadtrats gestellter an das Ministerium des Innern zu richtiger Antrag, die Amtszeit des derzeitigen Bürgermeisters bis zur Entsendung der Eingemeindungsfrage zu verlängern bzw. ihn kommissarisch bis zu diesem Zeitpunkt mit der Verwaltung der Stadt zu beauftragen, fand nicht die erforderliche Mehrheit im Stadtrat. Die Stelle eines einzigen Bürgermeisters muß deshalb zur Wahl ausgeschrieben werden. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche um 50 verringert; sie beträgt 1682. (Der Vertreter des evang. Volksdienstes hatte oben erwähnten Antrag, mit mehreren Unterchriften von Stadträten versehen, gestellt. Da aber bei der Abstimmung einer der Letzteren umfiel, wurde er mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Die Stadtratsmehrheit hat auch offenbar den Erwerb der berühmten Stadt Schilda einige Konkurrenz zu machen. Man stelle

sich vor; die Amtszeit der beiden amtierenden Bürgermeister ist abgelaufen. Der eine derselben hat seine Pensionierung beantragt, der Bürgerausschuss hat inzwischen beschließen, künftig nur einen Bürgermeister zu beschäftigen. Obiger Stadtratsbeschluss bedeutet offenbar, daß man nicht den bisherigen Bürgermeister Ribert, sondern einen anderen wählen will. Nun bestehen aber ersichtliche Eingemeindungsverhandlungen mit Karlsruhe, die in absehbarer Zeit doch wahrscheinlich zu einem bestimmten Ergebnis kommen dürften. Ein neu zu wählender Bürgermeister, der sich doch jedenfalls erst in die immerhin vielgestaltigen städtischen Verhältnisse einarbeiten muß, um die Interessen der Stadt dem Eingemeindungspartner gegenüber richtig wahrzunehmen, wird also schon in dieser Hinsicht bis auf weiteres eine Erleichterung der Verhandlungen, eventuell eine Verschlechterung der Position der Durlacher Verhandlungskommission als solche bedeuten. Und wie läßt die Sache, wenn finanzielle Standpunkte aus betrachtet aus? Sie würde die Bezahlung von zwei Bürgermeisterpensionen für dauernd, einen weiteren Bürgermeistereiwechsel für einige Zeit und die eventuelle Abfindung eines solchen bedeuten; würde also auch in dieser Hinsicht die Eingemeindungsverhandlungen eher belästigen als entlasten. Aber, wie gesagt, die Stadtratsmehrheit treibt offenbar auf diese Schildbürgerpolitik zu, und Staatspartei wie Zentrum scheinen diese „erleuchtete“ Politik mitmachen zu wollen. Daß die Kommunisten dies mehr wie eigenartige „Arbeiterpartei“, gemeinlich mit den Nationalsozialisten im selben Fahrwasser liegen, sei nur der Vollständigkeit des Bildes halber festzustellen. Der Verhörerstatter.)

Homöopathische Filmvorführung

Am Sonntag, 20. d. M., morgens um 10.30 Uhr, findet in den Stalaktiten eine homöopathische Filmvorführung über „Pflanzen und Tiere als Helfer des kranken Menschen“ statt. Ein Dr. Madaus-Film über Homöopathie mit herrlichen Tier- und Pflanzenbildern aus allen Erdteilen; Gichtentnahme bei einer der gefährlichsten Schlangen Brasiliens — Erstickung und Wirkung der Arzeneistoffe — Aus der Welt der Kleinfeln — Der Kreislauf des Blutes — Das Wachstum der Pflanzen in Mikro- und Zeitrasteraufnahmen. Der dazu gehörige Vortrag wird von einem Arzt gehalten werden. Freunde der Homöopathie, der Naturheilkunde, der Kleinheilkunde sowie Interessenten werden im Namen des Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde eingeladen. Eintritt frei. (Erläut. Inerat Samstags-Nummer.)

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach

Mitgliederversammlung am Samstag, 19. September, im Lokal „Zur Traube“.

Chefredakteur: Georg Schöpfung Verantwortlich: Volker, Freiburg, Baden, Volksfreund, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Graben, Samstag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelschweden, Durlach, Gerichtsverhandlung, Freizeiten, Die Welt der Frau, Hermann Winter, Groß-Rastatt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eitel, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, Sammler wohnhaft in Rastatt, in Baden, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Rastatt

Gabardine-Mäntel „Reine Wolle“ 45.— 52.—

Trench-Coats „Marken-Fabrikat“ 21.50 29.50

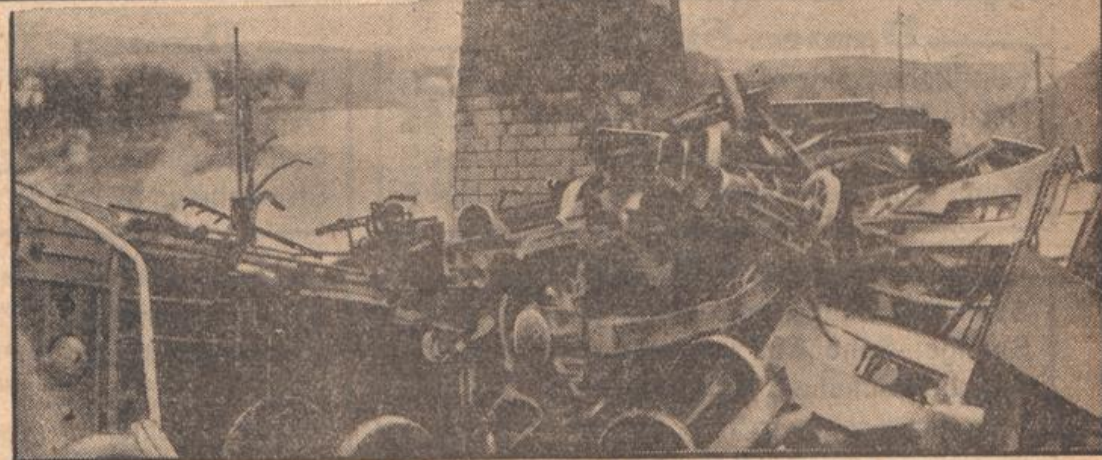
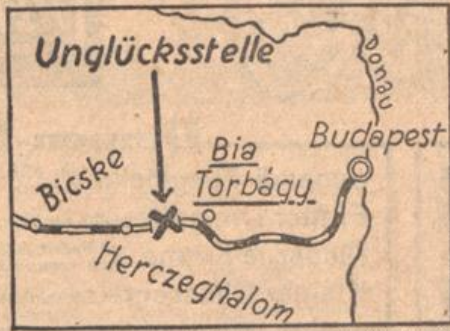
Julius Löwe

Werderplatz 25

BILDER VOM TAGE



Oesterreichs berühmteste Dichter auf den neuen Briefmarken. Oben: Raimund, Grillparzer, Keßler. Unten: Stifter, Ansengruber, Rosegger. Eine neue Briefmarkenserie, die von der österreichischen Postverwaltung herausgegeben wird.



Das erste Originalbild von dem Eisenbahnattentat bei Budapest. Die Trümmer des heruntergestürzten Eisenbahnzuges am Fuße des Viadukts von Bia Torbágy. Oben links: Karte der Eisenbahnstrecke.



Von den französischen Herbstmanövern im Gebiet der Marneischlacht. Farbige Truppen aus Madagastar bei den Manövern.



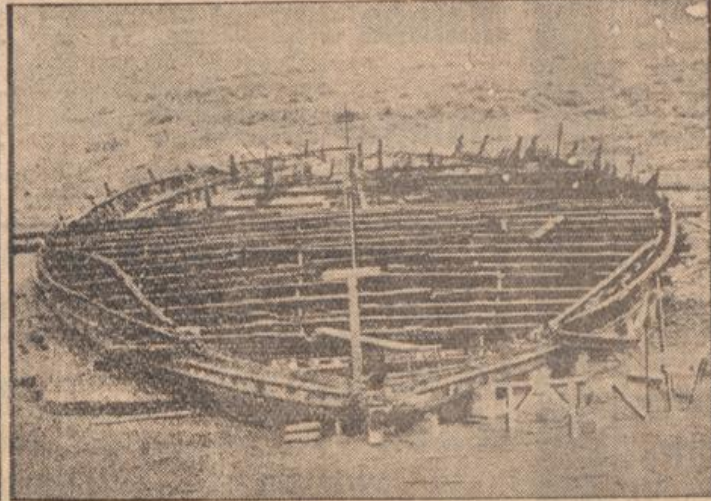
Wirbelsturmkatastrophe in Mittelamerika. Der Hauptplatz von San Juan, auf der Insel Portorico, die besonders schwer betroffen wurde.



Francis-Deake-Denkmal in Offenburg in Baden.



Kaiser Caligula's zweites Schiff aus dem Nemisee gehoben. Links: Ein Januslopf, der auf dem zweiten Brunnenschiff Caligulas gefunden wurde. Rechts: Das freigelegte zweite Brunnenschiff. Nach mühsamen Arbeiten ist es nun gelungen, auch das zweite Brunnenschiff des römischen Kaisers Caligula, das seit 2000 Jahren auf dem Grunde des Nemisee ruhte, freizulegen.



100. Geburtstag des Erfinders der Benzinautomobile. Siegfried Marus, der Konstrukteur der ersten mit Benzin betriebenen Autos, wurde vor 100 Jahren, am 18. September 1831, in Malchin geboren.



Der Herbst ist da. Eine rheinische Winzerin bei der Traubenernte. In diesen Tagen hat in allen deutschen Weinabieten die Ernte der Trauben begonnen und die Weinbauer halten wider von den Bäumen und den alten Weibern der Winter, die auf einen guten Jahrgang 1931 hoffen. Festlich mit bunten Blumen und Bändern geschmückt stehen die braunen Röhre jetzt wieder ins Tal zurück in ihre heimatlichen Ställe, wo ihre Ankunft fröhlich begrüßt wird. Der Sommer auf der Alm ist vorbei, Senne und Semmerin haben die Hauptarbeitszeit hinter sich.



Bild Gandhis bei der Londoner Round-Table-Konferenz. Der Mahatma (Pfeil) rechts neben Lord Sankley (auf dem Ehrenstuhl), dem Vorsitzenden der Round-Table-Konferenz. Neben Gandhi Pandit Malappa. Links von Lord Sankley Lord Peel und Sir Samuel Hoare.

Kleine bad. Chronik

Von der Senje die Schlagader durchschnitten

* **Kenzingen, 17. Sept.** Der Ehefrau des Landwirts Georg Dürer wurde im Saustur durch eine umfallende Senje die Schlagader des rechten Unterarmes durchschnitten. Nachparalekte konnten rechtzeitig die Ader abbinden und die Verletzte ins Krankenhaus bringen.

Der Tod auf den Schienen

* **Ladenburg, 17. Sept.** Auf dem Bahnkörper zwischen Friedrichsfeld und Ladenburg fand ein Feldhüter Mittwoch früh die stark verblutete Leiche eines jungen Mannes. Es handelt sich um den erwerbslosen 20jährigen Kurt Zug aus Friedrichsfeld. Der junge Mann hatte sich vom Zuge überfahren lassen.

Schwerer Unglücksfall

* **Malsch (bei Eittingen), 17. Sept.** Der Landwirt Karl Kurz von Malsch der mit seinem Fahrzeug auf der Landstraße bei Neumalch fuhr, wurde von einem Personenauto angefahren und infolge des Anpralls von seinem Wagen geschleudert. Er blieb so schwer verletzt liegen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Pferd mußte infolge der erlittenen Verletzungen getötet werden.

* **Albbrunn.** Bei einer Werkbesichtigung stürzte einer der Inhaber der Firma Lohrer u. Co. etwa sechs Meter in die Tiefe und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

* **Gutach.** Gestern nachmittags gegen 3 Uhr geriet die jung verheiratete Maria Kopper aus Oberpfeffenbach mit ihrem Kade unter den Anhängerwagen eines Bulldozers. Sie wurde auf der Stelle getötet. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

* **Stodach.** Der Sohn des Gutsäckers Loh von Neleburg fuhr in der Nähe von Zisenhausen mit seinem Motorrad in ein schlecht beleuchtetes Fährwerk hinein und wurde etwa 9 Meter weit vom Kade geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Stodach verbracht.

Naturshändlung der Nazis

Auch ein Beitrag zum Deutschen „Kultur“abend

Man schreibt uns: Im Laufe einer Schwarzwaldwanderung besaß ich den wohl jedem Schwarzwaldfreund bekannten sogenannten Briefträgerweg vom Breitenbrunn zur Hornisgrünbe. Dieser Weg, der einer der schönsten Ausflüge zur Hornisgrünbe ist, wurde von einer Horde derjenigen, die bekanntlich die echte nordische Kultur allein gepachtet haben, derart verhandelt, daß dies in Naturfreundkreisen helle Empörung hervorgerufen hat. In wohl mehreren hundert Bäumen wurde mit blauer und roter Delfarbe große Hakenkreuze angebracht. Neben sämtliche Wegweiser, Wegsteine usw. wurden mit Delfarbe angestrichelt und in gleicher Weise mit Hakenkreuzen bemalt. Es gibt auf dem ganzen Weg kaum eine Stelle, von der aus man nicht diese Schweinereien sehen muß. Der Signalturm auf der Hornisgrünbe wurde gleichfalls in vielen Stellen mit Delfarbe beludelt und außerdem mit einem sirta ein Meter hohen und weithin sichtbaren roten Hakenkreuz verziert. Meistens ist dies nicht der erste Fall derartiger Naturshändlungen. Auch an der **Babner Wand** (Watterfelsen bei Baden-Baden) wurde vor einiger Zeit ein sirta einmahl Meter hohes Hakenkreuz mit weißer Delfarbe angebracht. An ionischen Stellen sollen ähnliche Sudeleien beobachtet worden sein. Es erzieht daher an alle Naturfreunde der dringende Ruf, jeden, der bei solch feiner Beschäftigung angetroffen wird, unverzüglich der Behörde oder der Verwahrung anzuzeigen.

Interessant ist, daß derartige bis heute unbekanntes Verbrechen ausgerechnet von jener Seite betrieben werden, die ihr sogenanntes Nationalgefühl, Heimatliebe usw. nicht laut genug verkünden können. Aber es gibt eben Menschen, die hieron möglichst viel und solche, die davon nie reden. Welche es aber wahrhaft bekümmert, das zeigt sich an solchen Fällen am besten!

Nicht zu früh mit der Traubensele beginnen!

Des Badischen Weinbauinstituts gibt folgendes bekannt: Nach der hüben und regnerischen Witterung der letzten fünf Wochen haben die Trauben ein gutes Aussehen besonders nötig. Sollte das schöne Herbstwetter der letzten Tage anhalten, so besteht begründete Aussicht, daß der Jahrgang 1931 nicht nur der Menge nach reich ausfällt, sondern auch eine befriedigende Qualität liefert. Damit der unermüdlich und gewissenhaft durchgeführten Schädlingsbekämpfung ist es gelungen, die Trauben gesund zu erhalten. Sie sind aber von der Vollreife noch weit entfernt, so daß — wenn nicht ganz schlechtes Wetter eintritt — vor Ende des Monats September nicht mit der Sele begonnen werden sollte.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, die mangelnde Reife könne durch Zuderung ersetzt werden. Weine aus unreifen Trauben behalten auch bei rationeller Verbesserung stets einen harten unreifen Geschmack, der sich auch während des Ausbaus nicht verliert. Aber auch aus Gründen der Sparsamkeit sollte mit der Sele solange wie möglich gewartet werden; denn bei der heutigen Preisgestaltung ist mit der Verbesserung der Weine kein geldlicher Vorteil verbunden. — Das Weingeist gestattete übrigens eine Verbesserung nur dann, wenn ein natürlicher Mangel an Zuder und ein natürliches Uebermaß an Säure vorliegt. Unnötig früh gelebte Moste erfüllen nicht die Voraussetzungen, die das Weingeist an die Zufälligkeit der Zuderung knüpft. Die Verbesserung solcher Moste ist daher strafbar und diese Weine verfallen der Einziehung. —it.

Badisches Landesstheater

Das Interesse des Publikums für das Landesstheater hat mit Beginn der Spielzeit rege eingesetzt. Die Platanen, die natürlich in den Vormonaten starke Kündigungen aufzuweisen hatte, hat fast alles wieder aufgeholt, so daß die Zahl gegen den gleichen Tag des Vorjahres nur ganz gering zurückbleibt. Leider haben eine Reihe langjähriger und treuer Mieter infolge unerträglich angewachsener Miet trotz Preisherabsetzung ihre Miete doch nicht halten können. Aber wer noch irgend kann, der komme und werde Stammbesucher und helfe so das alte gute Kulturinstitut stützen. Auch auswärts ist das gute Verhältnis zum Landesstheater geblieben. Die alten Gastspieler Landau und Neustadt werden wieder vom Landesstheater befristet werden, die Sonntagsmiete wird wie bisher ausgiebig benutzt werden.

Zu dem Bewußtsein, das jeder zu haben scheint, daß man dem Theater treu bleiben solle, muß aber auch der Wille treten, mehr und immer mehr von seinem Dasein wirklichen Gebrauch zu machen.

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Eröffnung der Spielzeit 1931/32 neu angebunden Abonnenten die in den betreffenden Mietabteilungen bereits gegebenen Stücke nachgeliefert erhalten. Zu diesem Zweck werden Ersatzkarten ausgestellt.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Samstag, den 19. September:

Kastatt: Abends 8 Uhr im „Kreuz“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Staatsrat Gen. K. R. K. über „Die finanzpolitische Lage Badens“.

Oberkirch, A. Bühl: Abends halb 9 Uhr im „Rebstad“ Mitgliederversammlung. Landtagsabgeordneter Gen. Trinks spricht über: „Die derzeitige politische und wirtschaftliche Lage und die Notverordnungen“.

Untergrömbach, A. Bruchsal: Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Engel“ mit Vortrag von Gen. Otto Schwarz-R. Rintheim über: „Der derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei.“

Sonntag, den 20. September:

Wilschweier, Amt Kastatt: Vormittags 10 Uhr in der „Sonne“ außerordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Gen. Trinks noch referieren über: „Die derzeitige politische Situation.“

Wörden, A. Kastatt: Mittags 3 Uhr im „Anker“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über: „Die derzeitige politische Lage und die Stellung der Partei.“

Freitag, den 25. September:

Ettlingen: Abends 8 Uhr in der „Krone“ erweiterte Mitgliederversammlung. Gen. Rarzer Loo-Karlsruhe spricht über: „Arbeiterkampf und Religion.“

Samstag, den 26. September:

B. Baden: Abends 8 Uhr im „Waldborn“ (Oberbeuern) öffentliche Versammlung. Stadtrat Gen. Weber-B. Baden spricht über: „Der Kampf der Gemeinden um die Selbstverwaltung.“

Obergrömbach, A. Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Sirta“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Weiskmann-Karlsruhe über: „Die derzeitige politische und wirtschaftliche Lage und die Haltung der Partei.“

Malsch, A. Eittingen: Abends 8 Uhr im „Mahlberg“ Fortsetzung der Mitgliederversammlung und der Diskussion über: „Die politische Situation und die Haltung der Partei.“ Gen. Trinks wird anwesend sein.

Söllingen, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung. Gen. Karl Schwarz-Karlsruhe spricht über: „Amerikanische Wirtschaftskrisis — deutsche Wirtschaftskrisis.“

Genossinnen und Genossen! Sorgt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen! Zu den Mitgliederversammlungen kommt nicht nur selbst, sondern bringt Genossinnen und Genossen mit! Verachtet unsere Parole nicht, werbt den „Zweiten Mann“.

Das Parteisekretariat.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Oststadt

Am Samstag, den 19. September, findet im „Bernhardus-Hof“ abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung statt, in der Gen. Weiskmann über „Die Denkwürdigkeiten Bülows und das Kaiserreich“ sprechen wird.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Die Drucklage über Europa ist unverändert geblieben. Von Norden und Süden vordringende kalte Strömungen haben über Ostdeutschland und Polen eine ganz flache Rinne tiefen Druckes geschaffen, an deren Rückseite wir trübes Wetter haben. Eine Änderung ist noch nicht abzusehen.

Wetterausichten für Samstag, 19. September: Im wesentlichen Fortdauer der trüben, nebligen Witterung.

Aus dem Gerichtssaal

17 000 Mark veruntreut

Mannheim, 17. Sept. Vom Sommer 1929 ab war die 25 Jahre alte ledige Herta Kaufmann von Reidenstein in einer hiesigen Großmehlerei als Verkäuferin angestellt und mußte sich durch ihre Tätigkeit bald das unbedingte Vertrauen der Geschäftsführung zu erwerben. Die große Enttäuschung kam im Juni d. J., als sich herausstellte, daß das Mädchen innerhalb von vier Jahren 17 000 RM. Kasseneider sich angeeignet hatte. Als bei ihr und in der Wohnung der mitangelegten 30 Jahre alten verheirateten Schwester Hedwig Wolf in Reidenstein Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, fand man in einer Schubkiste in der Schreiftischkubade der Schwester 13 995 RM. 3456 RM. befinden sich noch auf der Heidelberger Volksbank, 1250 RM. beim Volksverein Weibstadt. Außerdem fand man noch zwei Ringe im Werte von 150 und 300 RM. Das Schöffengericht sprach gegen Herta Kaufmann eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr aus, gegen die Schwester eine solche von 4 Monaten.

Der Kronzeuge gegen Bullerjahn bloßgestellt

Wie ißt mit der Glaubwürdigkeit des Herrn v. Gontard?

In der Sache Bullerjahn hat, wie das R. T. berichtet, das Reichsgericht nach der Zulässigkeitsklärung der Wiederholungnahme als Zeugen den Generaldirektor von Gontard selbst vernommen und dann zur Prüfung seiner Glaubwürdigkeit den Kölner Bankier Geheimrat Hagen, den Direktor der Deutschen Bank von Stauß und endlich den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Rhein-Karlsruher Industriebank, Quandt, Es handelt sich hauptsächlich um den Vorwurf der Urkundenfälschung und der Erpressung, der gegen Gontard erhoben worden war.

Einem Dokument, das Geheimrat Hagen unterzeichnet hatte, sollte Gontard nachträglich einen Zusatz hinzugefügt haben, der für ihn einen beträchtlichen wirtschaftlichen Vorteil bedeutete. Geheimrat Hagen hat unter Vorbehalt aller Vorrechte in Betracht der seit abgelaufenen Zeit sich dahin geäußert, daß er „festen fest überzeugt“ davon sei, daß Gontard unaufrichtig die Verfügung auf dem Dokument erst dann gemacht habe, als er, Hagen, es schon unterzeichnet hatte.

Noch ungünstiger für die Glaubwürdigkeit Gontards ist die Aussage des Direktors v. Stauß gewesen. Stauß hat bestätigt, daß Gontard ihm gegenüber einen Vertrauensmißbrauch begangen habe, und daß er ihm gedroht habe, er werde ihm „einen Standa! à la Barmat“ machen, wenn Stauß nicht veranlasse, daß Gontard zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Daimler-Gesellschaft gewählt werde. Er hat weiter ausgesagt, daß Gontard nach seiner Kenntnis auch einer Dame gegenüber einen Erpressungsversuch gemacht habe. Hier soll es sich darum handeln, daß Gontard kompromittierende Briefe dieser Dame zwar aus den Händen eines Erpressers so sich gebracht habe, dann aber die Auslieferung an die Dame selbst von der Erfüllung einer bestimmten Bedingung abhängig gemacht habe.

Diesem katastrophalen Resultat der Vernehmungen vor dem Reichsgericht entsprechend, ist auch der Prozeß abgelaufen, den Gontard gegen den Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld angestrengt hatte. In seiner Klage hatte er verlangt, Rosenfeld solle den Vorwurf der Urkundenfälschung und der Erpressung zurücknehmen. Er hat sich aber dann mit der Erklärung Rosenfelds begnügt, Rosenfeld habe nur im Interesse seines Mandanten Bullerjahn gehandelt, und da er im übrigen an der Person Gontards ohne Interesse sei. Können er nicht die Absicht der Beleidigung gehabt haben, Gontard hat auch die Gerichtskosten übernommen.

Bullerjahn's Krankheitsurlaub war am 28. August abgelaufen. Rechtsanwalt Rosenfeld hat daraufhin den Antrag gestellt, den weiteren Strafprozeß mit Rücksicht auf das Wiederaufnahmeverfahren aufzuschieben. Der Oberreichsanwalt hat zunächst darauf verzichtet, die Strafe weiter zu vollstrecken.

Wasserstand des Rheins

Basel 146, gef. 10, Waldsbut 335, gef. 9; Schutterinsel 207, gef. 10; Rebl 355, gef. 13; Maxau 554, gef. 16; Mannheim 486, gef. 21 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten, 16. September: Maschinen-schlosser Hermann Falk, 72 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 18. September, 14 Uhr. Barm.-Inventor Ulrich Simboldt, 55 J. alt, Chemann. Feuerbestattung am 19. September, 10.30 Uhr. Philipp Müller, 52 Jahre alt, Gen.-Oberwachmeister, Chemann (Gaggenau). Karoline Pfeifer, 71 Jahre alt, Witwe von Andreas Pfeifer, Zimmermann (Rühlburg). — 17. September: Erna Ufer, 41 Jahre alt, Ehefrau von Josef Ufer, Reichsbahninspektor. Beerdigung am 19. September, 11 Uhr. Anna Schurr, 67 Jahre alt, Ehefrau von Franz Schurr, Rangiermeister. Beerdigung am 19. September, 14 Uhr. Feilermittler August Kuhlmann, 60 Jahre alt, Chemann. Beerdigung am 19. September, 13.30 Uhr.



Nein - „ATA“ ist mir lieber.....

Hausfrauen, die zu rechnen verstehen, bevorzugen Ata für Putz- u. Scheuerarbeiten. Unübertrefflich in seiner raschen, gründlichen Reinigungswirkung, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, putzt und scheuert Ata alles billig und mühelos blank und rein. Strahlender Glanz, appetitliche Sauberkeit bringt Ata im Nu in Küche und Haus. Für nur wenige Pfennige überall zu haben!

ATA

Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles. Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Der neue praktische Streusiebverschluss.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

18. September.

1806 *Schriftsteller Heinrich Laube. — 1848 Barrikadenkampf in Frankfurt am Main. — 1910 Soa. Parteitag in Weidenau. — 1921 Soa. Parteitag in Götting. — 1923 Eröffnung der Hochschule für Arbeiterport in Weidenau. — 1929 Aufschreibung der Heimwehr in Weidenau.

Vorsicht beim Teppichreinigen mit Benzin

Von verschiedenen Teppichfabrikanten wurde in der letzten Zeit der Ratsschlag erteilt, Teppiche mit Benzin zu waschen, „damit der festgesetzte Staub sich verflüchtigt und die Farben wieder lebendig wirken“. Vor solchen Reinigungsmethoden muß sehr dringend gewarnt werden, denn die Gefahren, die durch Verwendung größerer Mengen Benzin im Haushalt entstehen, sind außerordentlich groß und werden leider auch heute noch nicht genügend beachtet.

Die leichteste Entzündlichkeit von Benzin ist bekannt! Benzin und andere feuergefährliche Flüssigkeiten sollen daher nur in besonderen für solche Zwecke geeigneten, bruchfesteren Gefäßen aufbewahrt werden, die außerdem nach dem Prinzip des Dampfsicherheitshebels gegen Entzündung durch hineinschlagende Flammen und Funken geschützt sind. Soll Benzin zum Reinigen verwendet werden, so dürfen jeweils nur kleine Mengen aus dem Behälter entnommen werden, um so rasche Verdunstung und damit Bildung stark explosiver Benzin-Luftgemische zu verhindern. Die Fenster im Arbeitsraum müssen beim Gebrauch von Benzin stets offen gehalten werden, um Durchzug zu schaffen und damit die Anreicherung von gefährlichen Benzin-Luftgemischen unmöglich zu machen. Es ist wohl selbstverständlich, daß vor Beginn der Arbeiten mit Benzin alle offenen Feuer (Küchenherde, Gasflammen, Zigaretten und Pfeifen) in den umliegenden Räumen gelöscht werden!

Da sich Benzindämpfe oft tagelang in dem dichten Teppichgewebe halten können, ist besondere Vorsicht beim Gebrauch von elektrischen Staubsaugern zu beobachten. Die Kollektorkohlen des Motors neigen, besonders nach längerem Gebrauch, zur Funkenbildung, die genügt, um die noch vorhandenen Benzindämpfe zur Entzündung zu bringen. Viele schwere Explosionen und Brände sind schon — auch hier in Karlsruhe — auf diese Weise entstanden.

Gebrauchtes Benzin darf nicht in Spülbecken und Abgräbe geschüttet werden! Gefährliche Kanalexplosionen und Brände können sonst durch solche Unvorsichtigkeiten entstehen! Gerät Benzin in Brand, dann muß sofort durch Ueberwerfen einer Decke oder eines Mantels ein Lösungsversuch gemacht werden. Außerdem ist ohne jede weitere Verzögerung die Feuerwehr zu rufen, die mit geeigneten Löschmitteln ausgerüstet ist. Auf keinen Fall darf Wasser zum Löschen verwendet werden, da das brennende Benzin auf dem Wasser schwimmt und dadurch den Brand nur weiter ausbreitet.

Um all diesen Gefahren zu entgehen, vermeidet man am besten die Verwendung von Benzin wofür. Größere Stöße läßt man in Gemütsruhe abwarten, bis die für diese gefährlichen Arbeitsprozesse besonders eingerichtet sind und laufend von den Sicherheitsbehörden überprüft werden.

Für die Entfernung kleinerer Flecke im Haushalt sollte man sich aber stets nur eines ungefähren Reinigungsmittels (wie Seifensol oder Tetrachloräthylalkohol u. a.) bedienen. Genügende Lüftung ist aber auch hier zu beachten; am besten werden die Arbeiten im Freien vorgenommen.

Wilde, Branddirektor.

„Karlsruher Herbsttage 1931“ in zeitgemäßem Gewande

Auftakt im September — Die „Badische Woche“ und „Verkehrs-Werbstage“ vom 10. bis 18. Oktober — Eine Notkundgebung für die bedrängten Künstler und Geistesarbeiter — Kulturelle, nützliche und praktische Arbeit, keine „Festlichkeiten“!

Auch diesmal hat der Verkehrsverein, trotz der schwierigsten Verhältnisse (von denen auch sein Tätigkeitsbereich in harte Zeiten hineingezogen ist), es unternommen, in über Arbeit eine Grundidee zu schaffen, auf der sich die Möglichkeit zu einem Herbstfest zu realisieren, während der in Aussicht stehenden Herbstveranstaltungen aufbaut. Darüber hinaus hat es bis in die letzte Zeit hinein gewaltige Anstrengungen geleistet, die Voraussetzungen für ein geschlossenes Kernprogramm im Rahmen der diesjährigen Herbsttage zu schaffen und damit die Absichten zu verwirklichen, die sich an eine geplante „Badische Woche“ als kulturelle und heimattliche Veranstaltung und an eine gleichzeitige „Verkehrs-Werbstage“ mit wirtschaftlich verbundene Charakter knüpfen. Es stand von vornherein fest, daß diesem Vorhaben gegenwärtig nicht allein zeitgemäß begrenzte Ausdehnungsformen vorzuziehen sind, sondern, sondern daß auch oberstes mit Schwerpunkten in verfahrenen Wege zu rechnen war.

Den Auftakt zu den „Karlsruher Herbsttagen 1931“, die programmatisch wiederum ihre Anlaufbahn in dem Zeitraum von Mitte September bis Mitte Oktober nachweisen, bilden bereits einige schon fast fertige bzw. unmittelbar bevorstehende Tagungen und Veranstaltungen.

Die vom 10. bis 18. Oktober folgende „Badische Woche“ mit kulturellen Veranstaltungen stützt sich auf die Initiative des Landesvereins „Badische Heimat“, der Gesellschaft für geistigen Aufbau und des Verkehrsvereins Karlsruhe, unter Mitwirkung des Badischen Landesbühnenvereins, der Badischen Hochschule für Musik und der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Deutschen. Diese Woche soll den Kern- und Brennpunkt im Herbsttagsprogramm bilden, mit einer Notkundgebung für die bedrängten Künstler, Geistesarbeiter und Geistesarbeiter (Dichter, Schriftsteller, Maler und Tonkünstler) im Grenzland Baden, die am Samstag, dem 11. Oktober, stattfinden. Aus der Not der Zeit geboren und im Zeichen ihrer dringenden Absicht stehend, soll die Kundgebung ein Aufruf zur Wahrung kultureller Güter in unserer Heimat sein. So werde anlässlich der Notkundgebung berufene Persönlichkeiten aus dem ganzen badischen Lande — teils in Person und Anwesenheit, teils durch den Vortrag eigener Werke — zu Wort kommen. Der Veranstaltungsausschuss (unter Leitung von Generalmusikdirektor Krins) zur Verfügung gestellt, um den Gedanken einer heimattlichen Notkundgebung wirksam zu unterstützen.

Im Verlaufe der „Badischen Woche“ finden insgesamt folgende Veranstaltungen statt: Samstag, 10. Oktober, abends im Landesbühnenverein „Simon“, Schauspiel von Burte mit Musik von Philipp (unter Leitung des Komponisten); Sonntag, 11. Oktober, vormittags 11.30 Uhr in der großen Festhalle die Notkundgebung; abends im Landesbühnenverein „Aufbau der Notkundgebung“ (frühere Joh. Strauß-Operette „Carnaval in Rom“), neuer Text von Intendant Dr.

Sans Waag; Montag, 12. Oktober, vormittags und nachmittags Fortsetzung der internen Aussprache, vom „Badischer Heimattag 1930“ vor geladenen Gästen (Vortrag Dr. Karl Fees) und abends Vortragsabend im Bürgeraal des Rathauses, beides veranstaltet von der Gesellschaft für geistigen Aufbau; Dienstag, 13. Oktober, abends im Konzerthaus Konzert des Badischen Kammerorchesters (Musik in den alten Markgrafenkapellen Baden-Durlach), veranstaltet von der Badischen Hochschule für Musik; Mittwoch, 14. Oktober, abends im Landesbühnenverein „Edelwild“, Schauspiel von Emil Götts; Donnerstag, 15. Oktober, abends im Landesbühnenverein „Urbine“, Oper von Vorking; Freitag, 16. Oktober, abends im kleinen Festhalle Konzert des Badischen Kammerorchesters „Zeitgenössische badische Komponisten“, veranstaltet von der Badischen Hochschule für Musik; Samstag, 17. Oktober, abends im Bürgeraal der Musikschule Heinrich Heine, Konzert, mit vertonten Liedern des Karlsruher Dichters, veranstaltet vom Bayreuther Bund; und Sonntag, 18. Oktober, vormittags in der großen Festhalle, Liedertag der Karlsruher Sängervereinigung mit feierlicher Kundgebung für Lied, Heimat und Vaterland.

Die für den gleichen Zeitabschnitt vorgesehene „Verkehrs-Werbstage“ ist auf die Mitwirkung des Karlsruher Einzelhandels gestellt, in der Absicht, wie einanans geschäftlich, eine wirtschaftliche und werbermäßige Grundidee für das Herbstprogramm zu schaffen. Die „Verkehrs-Werbstage“ soll einerseits der Geschäftswelt, zum anderen den breiten Massen Nutzen und Vorteile beim Herbstkauf bringen. Nebenbei werden auch die Geschäftsläden während dieser Woche mit einer Schaufensterdekoration und Beleuchtungsreflexe dem besonders anziehend wirkenden Charakter der „Karlsruher Herbsttage“ Rechnung tragen. Man hofft auch, daß in gewissem Umfang eine gesteigerte Bezug der Landeshaushalts von auswärts zu erwarten steht.

Alles in allem betrachtet, sind die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ in zeitgemäßer Weise auf feinerer Festlichkeiten eingerichtet; vielmehr soll versucht werden, durch wertvolle Veranstaltungen den Genuß heimattlicher Kultur zu vermitteln und damit für deren Erhaltung einzutreten; weiterhin soll nützliche und praktische Arbeit im Rahmen des Herbsttagsprogramms geleistet werden, um nach Möglichkeit auch auf diesem Wege eine Erleichterung und Besserung der Notlage in allen beteiligten Kreisen herbeizuführen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

In der Nähe des Bahnhofs am 12. September geriet ein Personkraftwagen beim Bremsen auf dem nassen Asphalt ins Rutschen und stieß mit einem vor ihm fahrenden Handwagen zusammen. Während der eine Besatzer des Handwagens zur Seite springen konnte, wurde der andere vom Kraftwagen erfasst und einige Meter weit fortgeschoben. Ein zufällig des Weges kommender Arzt nahm sich um den Verletzten, der noch glücklicherweise dazugeworfen war, an und brachte ihn in seine Wohnung.

In der Nähe des Kreisplatzes stieß ein Motorradfahrer mit einem fahrenden Personkraftwagen zusammen, dessen Ueberholer er nicht weit genug nach links ausbeugen ließ, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen an der Hand und am Knie.

An der Hauptpost wurde ein 50jähriger Mann, der einen Handwagen in östlicher Richtung hob von einem hinter ihm herkommenden Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo sich die Verletzungen als gefährliche nicht als schwer herausstellten.

Selbsttötung

In einem Anfall von Schmerz sprang gestern nachmittags in der Nähe des Weiherfeldes eine 50 Jahre alte Frau von hier in die ziemlich hochgehende Alb und ertrank.

Schlügerei

Aus Eifersucht gerieten gestern abend in Mühlburg zwei junge Männer aus der Gasse in Streit, wobei der eine von seinem Gegner so auf den Boden geworfen wurde, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Wie sieht es auf dem Großmarkt aus?

Der gestrige Großmarkt war mit Kartoffeln „gelbe Industrie“ auf vorgeratet mit mittelmäßiger Nachfrage. Auch für Gemüse hätte das Interesse lebhafter sein können, zumal das Angebot reichlich war. Besonders umfangreich war die Anfuhr an Weizen; in großen Mengen waren auch Blumenkohl, Krautkorn, Nirsing, Spinat und gelbe Rüben vertreten. Dasselbe gilt von Endivienalat, der aber nur mittelmäßig befragt war. Groß war dagegen das Interesse für Kopfsalat, von dem es jedoch weniger gab. — Gut befragt war der Obstmarkt, in erster Linie mit Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Nüssen und Zwetschen. Reichlich war auch das Angebot an Röhrenäpfeln, Spalter- und Röhrenäpfeln, Trauben, Tomaten und Pfirsichen. Auch hier blieb die Nachfrage hinter dem Angebot zurück; am wenigsten befragt waren ausländische Tafeläpfel, Röhrenäpfel und inländische Trauben.

An Südbirnen gab reichlich Bonanen und Zitronen; gering war die Nachfrage nach Zitronen, mittelmäßig nach Bonanen. Das gesamte Marktangebot stammte bis auf einiges Obst und die Südbirnen aus dem Inland. Vom Ausland war nur vertreten Frankreich mit Trauben, Nüssen mit Trauben, Pfirsichen und Zitronen, Westindien mit Bonanen und Kalifornien mit Tafeläpfeln.

() Staatliche Auszeichnung für die Milchzentrale Karlsruhe GmbH. Wie uns mitgeteilt wird, erhielt die Milchzentrale Karlsruhe, Lauterbergstraße, für verdienstvolle Leistungen in der Landwirtschaft vom badischen Ministerium des Innern die badische Staatsmedaille zuerkannt. Die Auszeichnung erfolgte aufgrund der Tatsache, daß die Milchzentrale Karlsruhe die von der badischen Landwirtschaftsschule Angersberg veranstalteten Butterkäsereien regelmäßig besichtigt und hierbei hinsichtlich Qualität, Geschmack und Aussehen der von ihr erzeugten badischen Markenbutter ein Durchschnittsergebnis erzielte, das mit „sehr gut“ bezeichnet wurde.

() Arbeiter-Blatt und Deutschlands e. V. Ortsgruppe Karlsruhe. Die Anmeldungen für die Fahrt nach München zur Besichtigung des dortigen Groß-Rundfunkwerks sind sehr zahlreich eingelaufen. Die Abfahrt erfolgt am kommenden Sonntag, den 20. September, vormittags 7.30 Uhr pünktlich am Marktplat. Ostseite gegenüber der Städt. Sparkasse. Fahrtausweisgabe ab 7 Uhr dinstags. Durchläufer Genossen steigen an der Straßenbahnhaltestelle Durlacher Bahnhof ab. Die Fahrt erfolgt in 3 Autobussen und 1 Schnellstraßen (Kaufberet). 3.

() „Das Mittel“. Im Verlag der Druckerei Friedrich Gutlich, Karlsruhe, Marktgrabenstraße 48/50, ist unter obigem Titel eine Broschüre mit verschiedenen Abbildungen erschienen. Der Text

behandelt die Schönheiten des Tales unter Berücksichtigung aller Orte und ist vom Verfasser R. Kay in Gedichtform gehalten. Wertvoll ist der Anhang, in dem sämtliche Sonntags- sowie Mittwochs-Rückfahrkarten der Reichsbahn sowie der Altbahn Karlsruhe nach dem neuesten Stande angegeben sind. Die Broschüre ist bei der Druckerei Gutlich zum Preise von 10 Pfa. zu erhalten.

Grünwinkel

Zusammenfluß des Gesangsvereins „Liedertafel“ und „Vora“ Karlsruhe-Grünwinkel

Der in Grünwinkel befindene Gesangsverein „Vora“, gegründet 1912, hat sich mit dem im Jahre 1884 gegründeten Gesangsverein „Liedertafel“ zu dem jetzigen Gesangsverein „Liedertafel-Vora“, Karlsruhe-Grünwinkel 1884 zusammengeschlossen. Anlässlich dieser Vereinigung der genannten beiden Vereine findet am Sonntag, den 20. September 1931, nachmittags Punkt 5 Uhr, im großen Festsaal des „Kühlen Krug“ eine Feier und ein Konzert statt, verbunden mit 47. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Musikvereins R.-Grünwinkel, wozu alle Freunde und Gönner des Deutschen Männergesanges freundlichst eingeladen sind. Nach Beendigung des Programms „Großer Festball“ mit erstklassiger Tanzmusik. (Näheres siehe Inserat in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung).

Lichtspielhäuser

Reizendes Lichtspiel

Geheimdienst und Witz fröhlich? Anfangs hat sich der beliebte Witz und verärgerte Witz auf Franzosen, mit verblüffenden Ausnahmen, Frau im Mond, nur in Dernen der besseren und letzten Kunst, lediglich als Liebhaber und Sänger des Liebes der Liebe besetzt. Ganz plötzlich macht er nun einen Seitenprung in das ernste Reich der vielseitigen filmischen Welt. Ungeachtet dessen, daß man ihm im Zusammenhang mit fernsten Notizen unter Berücksichtigung auf seinen früheren Wirkungsreich noch diesen Stellen anbelangt, glaubt, wird mancher verblüfft sein, wie genial seine Anpassungsfähigkeit sich äußert. In der Vielseitigkeit, da liegt die Kunst. Und unser Frisch offenbart von neuem, daß er ein Künstler ist. Was er „Im Geheimdienst“ vollendet, übertrifft alle Erwartungen. Der alte Helms Partie ist ihm eine für diesen Stoff, man darf ruhig sagen, bedeuende Gegenpartie. Unter der Mitarbeit von 23. 200 als Geheimagent, dem diese Rollenart ausgesprochen liegt, der Elite derartiger Lichtspiele: Oskar Homolka, S. Hardt, wie auch G. Winterlein wurde eine sehr wirkungsvolle Sphäre geschaffen. Derart, daß man bis ans Ende in ihren Mann gezogen ist. Was das Manuskript, das ja in seiner Art, im Hinblick auf die Grundidee, wie alle Szenenaffären heimliche haben, mit der allgerühmten Rationalität, findet man in dem eminent geistliche Wahl des schauwerklichen Materials, das trefflich aufeinander eingepiekt, eine abgerundete Handlung aufbaut. Geiragen von im Herzen liegender Vaterlandslebe, obwohl von der Ufa, unter Wahrung einiger kleiner Entstellungen und ein wenig überhöhter Rationalität, findet man in dem Film, vor allen Dingen, wie alle Szenenaffären heimliche haben, eine sehr gelobene Szenarie, die erst, und das ist das Begehrnde, im Schlußteil des Dramas sich entfaltet. Vielen deutschen Volksgenossen wird durch die letzte Phase des Meistergelehrs das Leben gerettet. Menschlich gesehen ein Ergebnis, das anerkannt werden muß. Das Bild ist eines ersten Belustes wert.

Der große Quo vobis-Film im „Pall“

Der Miesefilm aus der Zeit der Christenverfolgung mit Emil Jennings als Nero, synchronisiert, teils ionend illustriert, läuft im „Pall“ (Pallast-Lichtspiele), Herrenstraße, ab Freitag, den 18. September. Seit Jahren war es nicht mehr möglich, dieses große Monument unentgeltlich vorzuführen zu werden, weil keine gute Filmkopie mehr in Deutschland vorhanden war. Mit großen Kosten ist es gelungen, von Rom eine neue Kopie dieses grandiosen Miesefilms zu beschaffen. Bemerkenswert ist, daß der ganze Film an den historischen Stellen in und um Rom aufgenommen wurde. Das große Amphitheater, der Miesefestsaal von Rom, in welchem die Gladiatorenkämpfe und Wagenrennen stattfanden, wurde über Jahre wieder aufgebaut und gab diesem Film Bilder von unbeschreiblicher Großartigkeit. In ionender Ueberbilde erlebt man die Volksmassen im Miesefestsaal von Rom, den Brand Roms, die Revolution vor 1900 Jahren. Jeder ist hingerissen und begeistert. Es ist die Herrscherzeit Neros, als das welchherrschende Rom auf dem Höhepunkt seiner Macht stand.

In nächster 4 Vorstellungen wird dieser Miesefilm von Freitag, den 18. September ab, um 3, 5, 7 und 9 Uhr im Pall gezeigt. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Vorverkauf täglich an der Kasse ab 1/2 Uhr. Erwerbstopf, Kleinrentner und Schüler über 18 Jahre nur in der ersten Nachmittagsvorstellung Ermäßigung.

Veranstaltungen

Sonntag-Nachmittagskonzert im Stadigarten. Am Samstag, 19. September konzertiert im Stadigarten von 15 bis 18 Uhr, das Philharmonische Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Irrgang. Freunde des Stadigartens und einer guten Unterhaltung, muß, setzen auf dieses Nachmittagskonzert besonders aufmerksam gemacht, muß, setzen auf dieses Nachmittagskonzert besonders aufmerksam gemacht, muß, setzen auf dieses Nachmittagskonzert besonders aufmerksam gemacht.

Trikotagen

für kühle Tage!

- Unterkleid Baumwolle mit angerauhtem Futter 1.95 1.65
- Unterkleid Baumwolle mit Kunstseide 2.25
- Damen-Unterkleid mit Prottefütter 3.75
- Damen-Schlüpfer Baumwolle mit angerauhtem Futter 1.10
- Damen-Schlüpfer Baumwolle mit Prottefütter 1.35
- Kinder-Leib- und Seelhosen 1.10
- Größensteigerung 10 Pf wolle Gr. 60
- Kinder-Hemdosen farbig, Baumwolle mit angerauhtem Futter . 1.25
- Kind-Röckchen anser. Futter . von 1.20 an
- Herren-Hosen wollgemischt 1.15
- Herren-Hosen macofarbig mit Prottefütter 2.75
- Herren-Einsatzhemden mit Prottefütter, schwere Qualität 4.25
- Herren-Jacke wollgemischt 1.35

- Tuch-Hausschuhe kamelhaarfarb. m Spaltleder 2.65 2.15
- sohle u. fleck Größe 40 46
- Tuch-Niedertreter mit Filzsohle 1.25
- Größe 33 43

SCHMOLLER

6955

GLORIA PALAST
 Direktion A. W. Schwarz

Heute das ausgezeichnete **Tonfilm**- Lustspiel nach dem bekannten Roman aus der **Berliner Illustrierten Zeitung: Ich geh aus und Du bleibst da**

In den Hauptrollen **Camilla Horn** **Hans Brausewetter**

Ein lustiges Abenteuer verlebter und glücklicher Menschen. Millionen haben den Roman gelesen! Millionen werden den Film sehen! Hierzu als 2. Schläger: **Zarie Schullern - Laura la Plante** ein moderner Gesellschaftsfilm ein die beste tönende Woche **„FOX“** **Lehrfilm**

Anfang 3 u. 40 8.20, Sonntags 2 Uhr

Freireligiöse Gemeinde
 Sonntag, 20. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Scheffelstraße 21, Guntersblheim, Vortrag des Herrn Prediger **Ernst Florjheim**, Bleichstr. 60, über: **Naturleben und Religion**
 Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Gesangverein
„Liedertafel-Lyra“
 Karlsruhe-Grünwinkel 1884

Am Sonntag, den 20. Sept. 1931, nachmittags 5 Uhr, im großen Festsaal des **„Mühen-Krug“**

Zusammenschlußfeier und Konzert
 verbunden mit **47. Stiftungsfest**
 Anschließend **„Großer Festball“** mit erstklassiger Tanzkapelle

Eintritt 30 Rpf. Tanzgeld: 1 RM. Saalöffnung 4 Uhr

Pfannkuch-Waren helfen sparen!

Frische Fische
 direkt von der See
Kablau im Gz. Pfd. **37**
 allerbeste Qualität im Anschnitt Pfd. **40**
Kablaufilet **60**
 ohne Bauchlapp. Pfd.

Süßbücklinge **38**
 gr. aussee. Fische Pfd.

Lachsheringe **15**
 gr. aussee. Fische Pfd.

Qualitäts-Marinaden
Schweinskopf **25**
 in Gelee . . . Pfd.

Als Ersatz für gekochten Schinken vorzüglich geeignet zur Bereitung von Nudel- und Makkaroniantast.

Sülze $\frac{1}{4}$ **13**
 die bekannt gute Qualität!
 $\frac{1}{2}$ Pfd. **26** Pfd. **50**
 Machen Sie bitte einen Versuch!

Die neue Filiale **Solfenstr. 99**
 Ecke Scheffelstraße
 ist eröffnet!

Pfannkuch
5% Rabatt

Lebensmittel Werbe Tage
 Kostproben unentgeltlich!

Margarine 2 Pfund	75
Kokostett 8 Tafeln	90
Pumpnickel 100 Gr.-Paket	12
Pumpnickel 200 Gr.-Paket	20
Landbrot nach Hanauer Art groß. Laib 68.7 klein. Laib	30
Frische Brötchen 10 Stück	28
Allg. Weichkäse 6 teilig Karton	38
Stangenkäse Pfund	45
Citronen 10 Stück	38
Weintrauben Pfund	20
Äpfel 8 Pfund	25
Birnen 8 Pfund	25
Tomaten Pfund	13
Neue Nüsse Pfund	20
Zwiebeln 8 Pfund	20
Weißkraut u. Rotkraut Pfund	12
Senneralbuter Pfund	1.45
Bayrische Teebuter Pfund	1.55
Würtemb. Markenbuter Pfund	1.65
Oldenb. Markenbuter Pfund	1.75
Gekochter Vorderschinken Pfund 1.35, $\frac{1}{4}$ Pfund	35
Kasseler Rippensteer Pfund	1.25
Sächs. Bratwurst Pfund	1.50
Gefüllter Schweinskopf $\frac{1}{4}$ Pfund	40
Speckwurst $\frac{1}{4}$ Pfund	30
Kaltsteherwurst in Fettdarm $\frac{1}{4}$ Pfund	50
Mettwurst Stück	30
Frankfurter Leberwurst Stück	45
Speckwurst 250 Gr. schwer, Stück	45
Salami Pfund	1.28
Frische Eier 10 Stück	80
Apfel-Gelee 2 Pfund-Eimer	95
Zwetschgenmus 2 Pfund-Eimer	90
Vierfrucht-Marmelade 2 Pfund-Eimer	90
Johannisbeer-Gelee 2 Pfund-Eimer	1.35
Aprikosen-Confiture 1 Pfund-Glas	65
Amerik. Fett Pfund	55
Deutsches Fett Pfund	60
Kablau kopflos, im ganzen Pfund	30
Scheilische kopflos, im ganz. Pfund	38
Kablau-Filet Pfund	48
Salzheringe 10 Stück	48
Fein. Tafelsalz in Paket, 3 Pfd.-Pak.	20
Grieß-Makkaroni Pfd.	38
Linzen 3 Pfd.	50
Weizenmehl 5 Pfd.	1.05
Tafelreis 5 Pfd.	55
Geschälte Erbsen Pfd.	25
Gebraunten Kaffee Pfd. von 1.80 an	1.80
Malzkaffee 2 Pfd.	45
Neue Feigen Pfd.	35
Salzgurken 5 Stk.	10
Essiggurken 5 Stk.	10
Büchlinge Pfd.	30
Scheilische geräuchert Pfd.	45
Seelachs geräuchert Pfd.	55
Sauerkraut Pfd.	10
Oelsardinen 5 Dosen	55
Salatöl Liter	57
Hering in Gelee Dose	50
Jg. Halermastgänse Pfd.	98
Jg. Hähnen Pfd.	1.35
Feldhühner Stück 1.40	1.10
Fasanen Stück	2.50

Unentgeltliche KOSTPROBEN
 von
 Käsebrötchen | Obst-Sekt
 Oelsardinen | Marmelade und
 Knäckebrot | Confitüren
 Waldau-Schokolade und Kakao
 Frankfurter und Wiener-Wurst
 Diverse Wurstwaren
 Der köstliche Pagoda-Tee
 Mautlon-Schokolade-Trunk

Neuer Süßer Portugieser Liter **50**
 Pfälzer Rot- und Weißwein Liter **50**

Vollfetter Camembert 6 teilig Karton **75**

Mageres Dürffleisch Pfund **1.25**

Bierwurst Pfund **1.00**

Mat-geflügel Pfund **90**

Schweizerkäse Pfund **1.20**

Rollmops oder Bismarckheringe **80**

Allg. Bierkäse mit Kümmel, 3 Karton **35**

Eier-Makkaroni Gemüse-Nudeln Eier-Spaghetti 1 Pfd.-Paket 45.7 2 Pfd. **85**

Montag, 21. September, bleiben unsere Verkaufsräume geschlossen

KNOPF

König von Württemberg
 Ecke Zähringer- und Adlerstraße.
Heute großes Schlachtfest!
 ab 5 Uhr Schlachtplatten

Nur noch kurze Zeit können Sie im
Konkurs-Ausverkauf
Hch. Weintraub, Kronenstr. 52
 zu beispiellos niedrigen Preisen
 Herren-, Burschen-, Berufs-Kleidung,
Schuhwaren
 kaufen **6963**
 Der Konkursverkäufer.

Effertiere für diese Woche:
 Kalbfleisch 1. Braten 250 Mt. 0.90, 3. Einmachen 250. 0.80, Schweinefleisch zum Braten 250. 1.10, Schweinefleisch 250. 1.10, Kalbfleisch 250. 1.10, prima Wollfleisch 250. 0.70, bei zwei 250. 0.85
Motzgerlei Oesterlin
 Karlsruhe-Mühlburg, Roemstr. 13, Tel. 726
 Bestellungen werden ins Haus gebracht

Ein neuer Beitrag zur badischen
Politik der letzten 100 Jahre
 Dr. h. c. A. REMMELE
 M. d. R., Minister a. D.

Baden
 vom Absolutismus
 zum Volksstaat
 58 Seiten, brosch., **50 Pfg.**

Volksfreund-Buchhandlung
 Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020 21

Wein ist billiger wie Bier, das sieht man hier
Malkammer Weißwein 1 Liter 45
St. Martin Rotwein 1 " 45
Neuen Säßen 1 " 35
 bei literweiser Abgabe über die Straße, Kostprobe gratis.
Karl Ferrara, Weingutsbesitzer
 Verkaufsstelle: **Karlstraße 24, Hiltelhaus**

Württemberg. Mostäpfel
 wieder eingetroffen.
Reisner Mayer - Humboldtstraße 11

Volksspeiseanstalt Hildahaus
 Scheffelstraße 37
 Täglich Essenabgabe von 12 bis 1/2 2 Uhr, abends von 7 bis 8 Uhr
 Abgabe auch über die Straße
 Essen zu 30 und 50 Reichspfg.
 Für Familien und Frauen steht ein besonderer Raum zur Verfügung
Badischer Frauenverein 6857
 vom Roten Kreuz Karlsruhe

Tausch 2-3-Z-Wohnung
 reg. 1-3-Z-Wohnung u. Küche
 Frau Weber, Mühlburger
 Str. 8, Stb. 1. 131200

Zu vermieten:
 1 Zimmer mit Küche
 in guter Lage. Offert
 unter Nr. 6962 an den
 Volksfreund

Sinderrwagen, mod.
 weiß, gut erhalt. zu
 verkaufen. **Volksfreund-
 weier, Hauptstr. 42, 69**

1 Schlafzimmer, Eiche
 bestehend aus:
 1 Schrank, 180 breit,
 mit Innenspiegel,
 1 für Wäsche,
 1 für Kleider
 2 Nachtschische
 2 Stühle
 1 Waschkommode mit
 weißem Marmor
 1 Handtuchhalter
 zu dem äußerst
 günstigen Preis von
RM. 440,-
 abzugeben.
 Möbel-
 Tapetierwerkstätten
Gebr. Klein
 Durlacher Str. 97/99
 Ruppurrer Str. 14

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
 Geschäftsstelle (nur briefl.) Basaltstr. 22, Stb. IV
 Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee
 Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“
 Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr

Luftiger heller Lagerraum
 mit Holzboden, auch als
 Arbeitsraum geeignet,
 ca. 360 Quadratmeter,
 sofort oder später zu
 vermieten. Näheres zu
 erfragen **Waldstr. 28,
 Laden.**

Durlacher Anzeigen
 Die Schiffs- und Gewerbetenliste (Mittwoch) liegt vom 19. bis 26. September 1931 an dem Standort - Rathaus 11 Stb. Zimmer Nr. 8 - während den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aus.
 Einprachen gegen ihre Richtigkeit können innerhalb dieser Zeit schriftlich oder mündlich dahier erhoben werden.
 Durlach, den 16. September 1931
 Der Oberbürgermeister

Gaggenauer Anzeigen
 Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1931 betr.
 Mit Erlaß des Badischen Landesversicherungsamts wurde gemäß § 54 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Dezember 1925, betr. den Abzug der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Versicherungsbehörden und der Unfallversicherung eine allgemeine Nachprüfung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer für die Veranlagung zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung angeordnet. In diesem Zwecke werden die Betriebsunternehmer aufgefordert, den Umfang ihrer Betriebe, getrennt nach Kulturarten (Ackerland, Gärten, Obst- und Weinbau, Viehzucht, Gartenbau, Obstbau, Bienen- und Honigbau, Weinbau, Wald- und Forstbau, Fischerei, Jagd, sowie den Viehhof, Blumen- oder Ziergarten) auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzumelden. Unter diese Anmeldepflicht fallen also nicht nur wie

in früheren Jahren die Betriebsänderungen, sondern überhaupt die vollkommen neue Anmeldung eines jeden Betriebes.
 Wer diese Anmeldung unterläßt läuft Gefahr, nicht nur nicht richtig veranlagt zu werden, sondern der Genossenschaftsverband wird in all den Fällen, in denen gegen die richtige Veranlagung später Widerspruch erhoben wird, ohne daß der Betrieb auf Grund der diesjährigen Bekanntmachung ordnungsgemäß angemeldet war, strafend einschreiten. Zu erlaube deshalb im eigenen Interesse für den Betriebunternehmer die Anmeldefristen zur Veranlagung des Verzeichnisses der Betriebsunternehmer in der vorgedachten Zeit gewissenhaft vornehmen zu wollen.
 Gaggenau, 17. September 1931. 1741
 Der Bürgermeister:
 Schmelzer

Allgemeine Bestimmungen und Weisungen über die Durchführung der vom 25. bis 28. September 1931 in der Turnhalle in Gaggenau stattfindende Aushebung
 Gruppe II: Frischgemüse, Aufgabe für Einzelansteller.
 Tomaten in zwei Größen sortiert und in 500g-Portionen mit 10 Aljo Inhalt verpackt. Es sind mindestens zwei Größe anzustellen. Kartoffeln, in Kartoffelstücken verpackt. Es genügt, wenn gleiche eine Siegel ausgeklebt wird.
 Zwiebeln in einzelnen Stücken ausgeklebt. Bohnen in einzelnen Sorten ausgeklebt und sorgfältig Gemüße.
 Es wird besonders Wert auf Sauberkeit und gute Ausbildung gelegt.
 Gruppe III: Dauergerichte aus Obst und Gemüse.
 Obst- und Gemüßebauwaren im eigenen Hausbau hergestellt. Zusammenstellung von eingemachten und getrocknetem Obst und Gemüse, von Marmelade, Gelee, Obstsaft usw.
 Gruppe IV: Trauben.
 Gruppe V: Schädlingsbekämpfung für Obst- und Weinbau sowie Geflügel.
 Gruppe VI: Landwirtschaftliche Kreislauf, Rasen.
 Gruppe VII: Saubere Erde und Getreide.
 Gruppe VIII: Krebstöcke Kartoffeln und andere für den Anbau empfehlenswerte landwirtschaftliche Erzeugnisse.
 Mit der Aufstellung ist ein Ostertafelmarkt verbunden.
 Gaggenau, den 17. September 1931.
 Der Bürgermeister:
 Schmelzer

Kreisbauhaltungslehre
 Der Winterkurs an der Kreisbauhaltungslehre (Schule in Wühl) beginnt
 Dienstag, den 3. November 1931.
 Anmeldungen bis Ende Oktober an die Leiterin, durch welche Vorkurs und Vorkursaufgabe zu haben sind.
 Gaggenau, den 17. September 1931.
 Der Bürgermeister:
 Schmelzer

Kreisbauhaltungslehre
 Der Winterkurs an der Kreisbauhaltungslehre (Schule in Wühl) beginnt
 Dienstag, den 3. November 1931.
 Anmeldungen bis Ende Oktober an die Leiterin, durch welche Vorkurs und Vorkursaufgabe zu haben sind.
 Gaggenau, den 17. September 1931.
 Der Bürgermeister:
 Schmelzer